

Die „Volksmacht“  
erscheint täglich Nachmittags außer  
Sonntag und ist durch die  
Expedition, Neue Wapenstr. 5/8,  
durch die Post und  
durch Subskription zu beziehen.  
Preis vierteljährlich M. 2.50,  
pro Woche 20 Pf.,  
Postzeitungsliste Nr. 7993.

# Volksmacht

Insertionsgebühren  
betragen für die erste Spalte  
Fünftel des Raumes  
20 Zeilen, für Wiederholungs- und  
Berichtungs-Anzeigen  
10 Zeilen.  
Anzeige für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 10 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Nr. 451.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.  
**Organ für die werktätige Bevölkerung.**

Telephon  
Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 246.

Sonnabend, den 20. Oktober 1900.

II. Jahrgang.

## Von der Weltausstellung.

XII.

### Chemische Industrie.

Die Chemie ist die modernste Wissenschaft, so recht ein  
des 19. Jahrhunderts, aber sie hat für die Gegenstände,  
denen sie sich beschäftigt, wahrhaft abschreckende barbarische  
Ausdrücke erfunden; kein Latein kann sich etwas Rechtes be-  
denken, wenn von Triphenylmethan-Farbstoffen, von Naph-  
thalin, Naphthylamin mit Naphtholen — um nur ein Paar der  
gewöhnlichsten Namen zu nennen — die Rede ist, oder  
gar die geheimnisvollen chemischen Formeln kolonnen-  
weise aufzuzählen. Aber es muß wohl nicht anders gehen, und  
deshalb bleibt uns nichts übrig, als uns zu beschreiben.  
Nur wird unabweislich durch die wunderliche, aus griechi-  
schen und lateinischen, zum Teil sogar arabischen Wörtern zu-  
sammengesetzte Kunstsprache das Interesse des Volkes an einem  
allerwichtigsten Zweige unserer nationalen Industrie in  
äußerlicher Weise abgeschwächt. Von der Bedeutung der  
chemischen Industrie mag man sich ein Bild machen, wenn man  
für 1898 in Deutschland ermittelten Zahlen betrachtet:  
mals wurden in 6589 Betrieben 135,350 Arbeiter dauernd  
beschäftigt, die Produkte im Werte von einer Milliarde  
auf herstellten und dafür mit einer Lohnsumme von 129 1/2  
Millionen Mark, d. h. pro Kopf noch nicht 950 Mark ab-  
speisten wurden. Die unstrittig nach außen hin außerordent-  
lich glanzvolle deutsche chemische Industrie ist berückelt wegen  
der schlechten Arbeiterverhältnisse; und das muß um so  
dringlicher hervorgehoben werden, weil es ihr, Dank den riesen-  
haften Erfolgen auf dem Weltmarkt, wahrhaftig nicht an  
Mitteln fehlen würde, hier gründlich Wandel zu schaffen.

Raum hundert Jahre sind verfloßen, seitdem die alte  
Chemie zum Range einer wirklichen Wissenschaft erhoben  
wurde. Die Alchemie beschäftigte sich fast nur mit dem  
Problem, den „Stein der Weisen“ zu finden oder aus  
dem Gold zu machen, so thöricht das uns heute erscheinen  
mag, so richtig war es vom Standpunkt der damaligen  
Wissenschaft aus. Aristoteles, der große Beherrscher des  
antiken Lebens vom Zeitalter der Griechen bis tief in das  
Mittelalter hinein, hatte gelehrt, daß allen Formen der  
Materie ein einziger Urstoff zu Grunde liege, daß alle ver-  
schiedenen Stoffe also in letzter Linie wesensgleich seien.  
Man hat diese Voraussetzung einmal als richtig an, dann  
hat man versucht, die eine Form der Materie, z. B. Erde,  
in eine andere, z. B. Gold im Schmelztopf überzuführen,  
wobei man nicht verrückt. Und in der That haben gerade  
die Alchemisten wie Paracelsus von Hohenheim, Agricola  
von Nettesheim u. A. trotz allem Bombast und aller Ab-  
schweiflichkeit, mit der sie ihr Treiben umhüllten, manches  
Wichtige zu Tage gefördert; bekannt ist ja auch, daß der  
Erfinder des Meißener Porzellans, der unglückliche Böttcher,  
Johann Böttger, sondern Gold machen wollte, als er die ver-  
schiedenen Erden und Salze in seiner Porzellanerde mit ein-  
ander mengte und schmolz. Er ist als Lascivier, der als ein  
der der französischen Revolution im Jahre 1794 unter dem  
Namen der Guillotine verblutete und dem man in diesem Jahre  
ein Standbild errichtet hat, um eine National-  
denkmal abzutragen, mit wissenschaftlicher Methodik zu-  
gegangen und durch seine Entdeckung und Absehung des  
wertvollsten den Weg gebahnt hatte, verließ man sich immer  
auf die Mittel alter Afterswissenschaft; um die Wende  
des 18. Jahrhunderts bauten dann erst die Engländer

Briestley und Davy und dann bald darauf die Deutschen  
Liebig, Bunten und Wöhler, dessen 100. Geburtstag man in  
diesem Jahre feierte, die Grundlagen der heutigen Chemie  
weiter aus. Die ständige und innige Verbindung vorauf-  
setzungsloser wissenschaftlicher Forschung in staatlichen Labora-  
torien und der industriellen Praxis hat die chemische Industrie  
in Deutschland auf ihre heutige stolze Höhe erhoben. Dazu  
kam dann noch der große Reichtum unseres Landes an  
wichtigen chemischen Grundstoffen.

Drei Länder beherrschen heute den Weltmarkt mit ihren  
chemischen Produkten: Frankreich, England und vor Allem  
Deutschland. Dabei hat eine interessante nationale Arbeits-  
teilung Platz gegriffen, indem Frankreich durch zahlreiche  
Spezialpräparate und seine Erzeugnisse hervorrangt, England sich  
wesentlich der Soda- und Säuregewinnung zugewandt hat,  
während Deutschland in der Farben-Industrie an erster Stelle  
steht, ohne übrigens die anderen Gebiete zu vernachlässigen.  
Auf einer Ausstellung der deutschen Industrie ist eigentlich  
im Grunde genommen herzlich wenig zu sehen; in großen  
Glasläden stehen zahllose Flaschen und Büchsen mit aller-  
hand Stoffen, deren Herkunft man meistens eben so wenig  
ahnen kann, wie ihre Verwendung. In Paris haben sich  
aber gerade die deutschen Aussteller Mühe gegeben, ihre Pro-  
dukte auch äußerlich wirkungsvoll durch künstliche Dekoration  
vorzuführen. Gleich beim Eintritt in die anorganische Ab-  
teilung fällt der Blick auf eine mächtige allegorische Gruppe  
mit der Inschrift „Stassfurt“, unter der alles vereinigt worden  
ist, was der Stassfurter Kalibergbau und die industrielle Ver-  
wertung seiner Rohprodukte hervorbringt. Gleiches Aufsehen  
erregt auf dem Plage der synthetischen Chemie die Kollektiv-  
ausstellung der Thiers- und Farbenindustrie. Hinter einem  
großen Hausen von Steinöhlen, dem unscheinbaren Urmaterial  
dieser Industrie, erheben sich sechs gewaltige Schaukästen, in  
denen sämtliche dem Steinkohlentheer entstammenden Roh-  
materialien, Halbfabrikate und die aus ihnen gewonnenen  
Farbstoffe enthalten sind. Daneben bemerken wir noch Proben  
von Seide, Wolle und Baumwolle, die in prächtigsten Nuan-  
cirungen mit diesen Farbstoffen gefärbt worden sind. Auch  
den größten Triumph der Farbenindustrie kann man dort in  
einer Schale bewundernd betrachten, den künstlichen Indigo.  
Jahrelanger kostspieliger Versuche bedurft es, um dieses werth-  
volle Material zu gewinnen; die Badische Anilin- und Soda-  
fabrik hat das Problem gelöst, das seit langer Zeit die  
Gesamtheit der ganzen Welt in Atem hielt; aus dem billigen  
Bestandtheil des Steinkohlentheers, dem Naphthalin, kann man  
jetzt durch eine Reihenfolge von chemischen Umformungen, die  
natürlich als Geschäftsgeheimnis sorgsam den Blicken der Kon-  
kurrenz und des Publikums entzogen werden, den kostbarsten  
Farbenstoff so wohlfeil herstellen, daß das künstliche Indigo  
über kurz oder lang das natürliche verdrängen wird. Aber  
des Einen Segen wird in der heutigen Wirtschaftsverfassung  
des Anderen Fluch und während wir uns der Erfolge unserer  
Technik freuen, jammern die Indigopflanzer in den Tropen,  
deren Existenz dadurch in Frage gestellt wird. So geht es  
immer, so lange dieser Zustand andauert.

Gleich der Farbenindustrie hat auch die Herstellung künst-  
licher Riechstoffe in den letzten Jahrzehnten einen enormen  
Aufschwung genommen. Sie begann einst bescheiden mit der  
Absonderung der wohlriechenden Stoffe aus allerlei Pflanzen,  
ging aber bald dazu über, die ätherischen Öle ihrer Zu-  
sammensetzung nach zu erforschen und dann synthetisch im  
Laboratorium aufzubauen. Der poetische Reizgeruch, mit  
dem eine holde Stöne dem Liebsten zu Ehren das Bruststück

parfümiert, wird poesielos in großen Fabriken massenhaft her-  
gestellt, und man thut gut, den Grundstoff nicht zu verrathen,  
um nicht den letzten Rest schöner Illusionen zu zerören! —  
Erwähnenswerth sind noch die zahlreichen Einzelpräparate,  
der Anfang der chemischen Ernährung des Menschen. Es hat  
ja gewiß etwas Beruhigendes, daß die Wissenschaft im Stande  
ist, aus faulen Fischen und dergleichen brauchbare Nahrungs-  
mittel herzustellen; schade nur, daß durch diese Wissenschaft  
allein noch kein Hungerder satt wird. Um den Hunger aus-  
der Welt zu bringen, dazu reicht die Chemie allein nicht aus,  
und ihre schönen Farben und köstlichen Riechstoffe reichen auch  
nicht aus, um die Schandthaten unserer sogenannten Kultur zu  
überdecken und das Massenelend zu überdecken, das zum  
Himmel sinkt.

## Politische Uebersicht.

### Kanzlerwechsel und Presse.

Der neue Reichskanzler, Graf v. Bülow, wird von der  
bürgerlichen Presse je nach ihrem Parteipunkt und Interessenstand-  
punkt betrachtet. Während die linksstehenden Blätter hoffen,  
der neue Kanzler werde der agrarischen Begehrlichkeit in ent-  
schiedenester Weise entgegenzutreten, hoffen junkerliche Blätter  
natürlich das Gegentheil. Die „Schles. Ztg.“ meint vom  
Grafen Bülow: „Als Sproß eines Geschlechtes vom ältesten  
preussischen Adel hat er das Preussenthum im Blute.  
Er ist vom besten Stamm und soll sich in seiner Art  
bethätigen.“ Also als preussischer Junker. Gewissen kati-  
patriotischen Organen ist Bülow nicht weltvolkisch genug  
(hüß Himmel!), während andere, selbst konservative Blätter,  
Beschuldigungen nach der entgegengesetzten Richtung aussprechen.

Die Zentrums-Presse weiß noch nicht so recht,  
was sie aus dem neuen Mann machen soll. Die „Kölnische  
Volkszeitung“ schreibt zu der Ernennung des Grafen Bülow  
zum Reichskanzler: „In Bülow will man den starken  
Mann sehen und habe dabei den ganz speziellen Gedanken,  
nach welcher Richtung die Stärke gezeitigt werden müsse. Mit  
dem Reichstag habe Bülow sich trefflich zu stellen gewußt,  
indes könne sein Redner talent ihm gefährlich werden.  
Sicher sei, daß Hohenlohe keine sechs Jahre im Amt geblieben  
wäre, wenn er so redagewandt und redelustig gewesen wäre,  
wie Graf Caprivi. Bülow möge zusehen, daß er nicht in  
weniger als sechs Jahren um sein Amt sich rede. Das Blatt  
bezeichnet Bülow als von den in Betracht kommenden Personen,  
welche für die Nachfolge Hohenlohe's bestimmt waren, als  
am meisten sympathisch, verschweigt aber nicht, daß Winterungs-  
kundige heute noch behaupten, nur die zeitweilige Abwesenheit  
habe Waldersee um die Nachfolgerschaft im Reichskanzleramt  
gebracht.“

Entschiedene Stellung nimmt gegen den neuen Kanzler  
nur die sozialdemokratische Presse. Ganz im  
Sinne dieser Presse sagt der „Vorwärts“:

„Graf Bülow wird Reichskanzler als gefügiges Werkzeug der  
Weltpolitik. Die Oligarchen begrüßen den neuen Herrn mit be-  
fohlenem Jubel als die jugendliche Kraft, die bestrebt sein werde,  
ernstlich als oberster Beamte die Politik des Reiches zu lenken.  
Graf Bülow wird die Reichspolitik leiten, wie sie in der Zeit  
geleitet werden kann, da das Kanzlerthum zum Schattenkanzlerthum  
geworden ist. Graf Bülow ist gewiß nicht Weltpolitiker wider  
Ueberzeugung. Aber er entdeckte keine weltpolitische Ueberzeugung  
erst, als er sein Amt übernahm. Graf Bülow könnte gewiß dem  
Reichstag mit angenehmer Stimme wohlgerudete Tadelreden vor-  
tragen in Vertretung einer anderen Politik als der Weltpolitik,  
die er jetzt als höchstes Ziel deutschen Strebens verstanden. Hohen-

## Ein Dilemma.

Von J. S. Fursmans.  
Deutsch von Eduard Fuchs.

(Nachdruck verboten.)

Der Hausmeister küßte beinahe seine eigenen Füße, so  
verneigte er sich, als er den Notar erblickte. Herr  
Notar stieg hinauf, diesmal klopfte er aber — natürlich  
natürlich — statt höflich und distret wie gestern, mit  
einem Hochen an die Thüre.  
Er war überrascht, an der Seite von Sophie noch eine  
Dame zu erblicken.  
Diese Dame erhob sich bei seinem Eintritt, machte eine  
Bewegung und nahm dann wieder neben Sophie Platz.  
„Was soll das bedeuten?“ frug er sich, indem er diese auf-  
geweckte Person in dem häßlichen ultramarinfarbenen Kleide  
dem dreifachen Klun, das bis auf die Brust herabhing,  
anschaute.  
Als er die rosa Korallenperlen gewahrte, die an ihren  
schwarzen Ohrläppchen baumelten und das goldene Kreuz,  
auf dem riesigen Busen auf- und abwogte, da kam ihm  
die alte Frau wie ein Morkeis vor, das sich in ihren  
Kantagsstaat geworfen hat. Sehr verächtlich wandte er  
den Blick von ihr ab und richtete sie auf das junge  
Mädchen, seine Stirne runzelte sich. Auch sie war in großer  
Eile, sie war ebenso herauskaffirt und hatte alle Schmuck-  
gegenstände, die ihr Julius im Laufe der Zeit geschenkt  
hatten, eine hübsche, gutgehende Taille zeichnete vortheilhaft  
die Hüfte ab und ein enganliegender Rademirock ließ ihre  
Form ebenso vortheilhaft zur Geltung kommen; sie war  
so reizend. Zu ihrem Glück. Denn diese hübsche  
und diese geschmackvoll geputzte

riefen. Der böse Wille mißte sich darein; die den Mangel  
an Bildung offenbarende Haltung Sophie's, die ihm bei  
seinem ersten Besuch so widerwärtig war, wäre das Einzige  
gewesen, das ihn heute hätte befähigen können.

Selbst ihre Haare, die beim ersten Male auf die Stirn  
hereinhingen und ihn zu seinem brutalen Benehmen verleitet  
hatten, reisten ihn heute, wo sie nun sorgfältig frisiert waren,  
zur Grausamkeit.

In einem rücksichtslosen Tone frug er sie, ob sie sich  
entschieden habe, die Dantlung zu unterschreiben.

„Mein Gott!“ begann die große Dame, „erlauben Sie  
mir mein Herr, an Ihr gutes Herz zu appellieren, wie Sie  
sehen, ist das arme Kind ganz niedergeschmettert von dem,  
was Sie ihr gestern ankündigten... sie weiß nicht...  
ich... ich habe sie versichert, daß Sie sie gewiß nicht so  
ihrem Elend preisgeben würden. Sophie, habe ich gesagt,  
Herr Le Ponsart ist ein Mann, der Bildung besitzt, und bei  
solchen Leuten, die ein Gerechtigkeitsgefühl haben, braucht  
Du nichts zu fürchten. Nicht wahr? so habe ich zu Dir  
gesagt?“

„Pardon, Madame“, fiel der Notar ein, „aber ich bin  
bis jetzt nicht so glücklich, zu wissen, mit wem ich die Ehre  
habe, zu reden.“

Die große Dame erhob sich und stellte sich vor. „Ich  
bin Frau Champagne, die das Papiergeschäft auf Nr. 4 hat.  
Herr Champagne, mein Gemahl...“

Herr Le Ponsart schritt ihr mit einer ungeduldigen  
Handbewegung das Wort ab und im barschesten Tone  
sagte er:

„Sie sind wohl eine Verwandte des Fräuleins?“  
„Nein, mein Herr, das nicht, aber ich bin doch, so zu

Sagen dies sage. Ich habe es nur mit dem Fräulein allein  
zu thun.“ Er zog seine Uhr. „In fünf Minuten werden  
die Dienknechte hier sein, und ich werde diese Wohnung nicht  
anders verlassen, das sage ich Ihnen im Voraus, als mit  
dem Schlüssel in der Tasche. In Folge dessen, mein Fräulein,  
kann ich Ihnen nur empfehlen, daß Sie die Sachen zusammen-  
packen, die Ihnen gehören, und sich bestimmt entscheiden, ob  
Sie die Vorschläge, die ich Ihnen gemacht habe, annehmen  
oder nicht?“

„Ach Gott! mein Herr, ist denn das möglich!“ riefte  
Frau Champagne alterirt.

Herr Le Ponsart warf ihr einen eisigen Blick zu und sie  
verlor dadurch ihr bishen Sicherheit. Es schien übrigens, als  
sei diese von Natur so geschwätige und so beherzte Frau ge-  
rade an diesem Morgen all ihrer Fähigkeit und all ihrer  
Kühnheit beraubt.

Und in der That, einer jener nicht wieder zu  
machenden Unglücksfälle, von denen man meinen könnte, das  
Schicksal habe es damit gerade auf die armen Leute abge-  
sehen, um ihre sowieso schwierige Lage noch kritischer zu ge-  
stalten, hatte sie heute Morgen beim Aufstehen ereilt.

Frau Champagne hatte vorne in ihrem Oberkiefer zwei  
falsche Zähne, die sie jeden Abend, bevor sie zu Bette ging,  
herausnahm und in ein Glas mit Wasser legte. Diesen  
Morgen hatte sie nun die Unvorsichtigkeit begangen, das  
falsche Gebiß, nachdem sie es aus dem Wasser genommen  
hatte, statt direkt in ihren Mund zu thun, erst auf die  
Marmorplatte ihres Nachtschens zu legen, hier erblickte es  
Lui, und wahrsteilich in der Meinung, es sei ein Knochen,  
schlangte er darnach.  
Die Bayerhändlerin war heimlich in Ohnmacht gefallen

lohe machte den Rederfolg sährmender Thatsachen künftigen. Mit Bälou tritt die Geschmeidigkeit in das höchste Reichthum, die alles kann, was ihr aufgegeben wird. Die Zeit duhlet nicht ernsthafte Staatsmänner von individueller Bildung. Dem mäßigem Beschwichtigenden greift der schmierige junge Mann, der mit der Rede dünftiger Gemeinplätzigkeit an die größten Probleme der Geschichte herantritt und das Reich immer weiter in die Tiefe einer unfruchtbareren und ausfalltlosen Alerweltspolitik treibt. Bieleicht vermeint Graf Bälou durch den Trumbf der Kanzlerschaft den verbleibenden Glanz seiner Weltpolitik zu erneuern und mit dem verwehten Gewicht der verfassungsmäßigen Grundrechte des deutschen Volks zu tragen? Bieleicht aber erkennt das deutsche Volk in der Alerherrschafft, die nun die weltpolitische Unkultur gewinnt, das ungeheure Verbrechen der Gefahr, die ihm droht. Wir bewillkommen die weltpolitische Kanzlerschaft des Grafen Bälou. Unter Herberlohe bildet der Feind, den wir bekämpfen, noch im Versteck. Jetzt erscheint er in voller Größe auf dem Kampffeld.

Von den Aeußerungen der ausländischen Presse sei nur noch als besonders hervorsteckend erwähnt, was die Pariser Blätter im Allgemeinen sagen. Sie behandeln den Kanzlerwechsel als bedeutungslos, da Deutschland immer mehr einer absolutistischen Politik zusteuere. Sie glauben, Deutschland werde sich in vollen Rügen in eine Weltpolitik im Sinne Napoleons des Dritten fügen. Bälou's Person sei gleichgültig, da er, ohne politische Individualität, immer nur den Willen seines Herrschers ausführe.

Ein Geprüelter?

Graf Walbensee sagt, wie die „Leipz. Volkszeitung“ spöttlich bemerkt, jetzt trauernd in seinem Abschiedsheim und denkt darüber nach, ob seine Entsendung nach China nicht eine Kabale der Hölle gewesen ist. Beinahe will es ihn bedanken, als ob er mit seinem Oberkommando in der Provinz Peking der Gefoppte wäre. Es ist ihm an der Wiege nicht gegangen worden, daß er bereit als Stadtkommandant von Peking im Augenblicke sein todtreichendes Leben beschließen werde. Aus den Augen, aus dem Sinn! Niemand denkt heute an den armen Grafen, und die nächste Nummer der Scherl'schen „Woch.“ wird unter der Spitzmarke: Der neue Kanzler, ein Bild aufweisen, das — o Schmerz! — nicht seine Züge trägt. Weltmarschall sein ist für eine Zeitlang recht hübsch, aber der Kanzlerposten ist bequemer und solider.

Die Verfassungswidrigkeit der Kostenaufwendung für die Chinaexpedition wird jetzt sogar offiziös angegeben. Der „Köln. Zig.“ geht aus Homburg ein Telegramm zu, über die Einberufung des Reichstags, worin es u. A. heißt: „An sich kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die für die Chinaexpedition aufgewandten großen Kosten verfassungswidrig, das heißt, ohne die erforderliche Zustimmung des Reichstags ausgegeben worden sind, aber ebenso unzweifelhaft werden die verbündeten Regierungen volle Indemnität für die Verfassungswidrigkeit nachsuchen und dabei die Gründe darlegen, die eine rechtzeitige Einberufung des Reichstags unmöglich machen.“

Die bürgerlichen Parteien werden sich beeilen, diese Indemnität (Entlastung, Straßlosigkeit) zu ertheilen.

Herr Lieber. Der „Demokratische“ Führer des Centrums, leistete sich vor einigen Tagen in einer Rede folgende Hyphantinerie:

„Es giebt keine gehobere Würde, als die eines mit Gott verbundenen Mannes, nur in dieser Verbindung erhält sich der Mann seine ganze männliche und menschliche Würde. Das erhebende Beispiel nach dieser Richtung hin giebt uns unter Kaiser, der hochzuvertrauen steht auf einer gewaltigen Höhe, kein Monarch, der sich mit ihm vergleichen, keiner, der sich über ihn erheben dürfte. Und doch liegt die höchste Würde seiner Würde, der herrliche Glanz seines Kaiserthums in seinem reinen Volkthum, ein Gott zu sein.“

Was um kriecht Herr Lieber ärger denn ein Hohlkai vor dem Kaiser? Gehört das auch zur „demokratischen“ Politik seiner Partei?

„Unvermeidliche“ Greuel. Generalmajor v. Liebert, Gouverneur von Puerto-Ricco, hat sich am Dienstag in der Besprechung des Staatsrathes in Rom über die Verfassungswidrigkeit geäußert, die Dr. Hans Wagner gegen ihn erhoben hat. Es ist nicht wahr, daß er die Hattensteuer mit Ruß und Nord eingetretet habe. In Rio de Janeiro sollen allerdings Streiklisten existiren und ein Dorf abgebrannt sein, allein das sei er-

mecklos gewesen, weil der Vorfall sich 40 Tagereisen von seinem Wohnsitz jutra. Die Verantwortung fällt auf die untergeordneten Organe. Die falsche Nachricht, daß 2000 Menschen wegen der Hattensteuer niedergemetzelt seien, sei bieleicht dadurch entstanden, daß der durch seine Milde bekannte Hauptmann Johannes eine Strafexpedition unternehmen mußte. Die Station Maifi sollte von einem Regerstamme überfallen werden. Das Komplotz wurde indes verrathen. Bei der hierauf veranstalteten Expedition seien einige Hundert Menschen niedergemetzelt worden. Solche Dinge können überall vor, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das Vorgehen des Hauptmannes könne er unbedingte vertreten. Gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen habe er ein absolut reines Gewissen, er sei neugierig zu erfahren, wie diese Beschuldigungen vor Gericht verurteilt werden würden.

Die „untergeordneten Organe“ sind also die Schuldigen an den Greueln, die Herr v. Liebert nicht abzuwehren mag. Hat er sie dafür zur Verantwortung gezogen, oder wird es etwa noch geschehen? Nichts in der Rede v. Lieberts deutet es an. Aber wahrscheinlich wäre dieser Herr auch nicht berufen, zu bestrafen. Denn wenn wir den Dr. Wagner recht verstanden haben, so wirkt er dem Gouverneur vor, daß er durch seine Befehle, die Hattensteuer energisch einzutreiben, die Ausschreitungen der untergebenen Organe verurtheilt habe. Das gerichtliche Verfahren, das der Gouverneur in Aussicht stellt, wird ja nicht über die Sache verbreiten. Bestehend ist die Rechtfertigung des Hauptmannes Johannes mit der Begründung: Solche Dinge können überall vor, wo Kultur und Unkultur zusammenstoßen. Das heißt auf gut deutsch: Von der Kolonialpolitik sind Greuel, Menschenopferungen untrennbar. Eben deshalb wollen wir sie nicht.

Der freisinnige Parteitag wurde gestern Abend in Götting eröffnet. Dr. Langenhans wurde zum Präsidenten gewählt, worauf Beschluß gefaßt wurde über die Geschäftsordnung und die zur Berathung kommenden Vorlagen. Anwesend sind über 200 Delegirte, darunter viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete.

Die Verhandlungen finden, wie bei allen bürgerlichen Parteien, hinter verschlossenen Thüren statt. Nur die sozialdemokratische Partei tagt in voller Öffentlichkeit.

Die Lübecker Streifenpostenordnung vor dem Hamburger Gericht. Aus Hamburg, 19. Oktober, wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Mollenduhrt wurde zu 100 Mark verurtheilt, weil die Lübecker Streifenpostenordnung rechtsgiltig sei. Gründe wurden nicht verhandelt.

„Stäubige Eisenbahner“. Auf einer in Weinigerode a. H. abgehaltenen Konferenz von Gemeindefreunden und Mitgliedern des Jugendbundes für evangelisches Christenthum ist beschloffen worden, eine Konferenz stäubiger Eisenbahner am 29. und 30. Oktober d. J. in Erfurt abzuhalten. — Deutschland, mein Deutschland!

Ausland.

Aufhebung des Wahlrechtes in Oesterreich? Die Wiener „Arbeiterzeitung“ verzeichnet als Symptom, daß eine in der Staatsdruckerei als Manuskript gedruckte Broschüre die Bildung des Reichsraths aus Delegirten der Landtage anstatt aus gewählten Abgeordneten empfiehlt, um das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen. Das wäre die Aufhebung des soeben erst von den Arbeitern eroberten Wahlrechtes zur fünften Karte und zudem das verkehrteste Mittel, den Reichsrath flott zu machen, da in den Landtagen der Nationalitätenhaß noch heftiger austritt, als im Reichsparlament.

Aus Südafrika. Lord Roberts, der eigentlich am 9. November in London an dem Festessen zu Ehren des neu zu wählenden Bürgermeisters der Altstadt (City) theilgenommen wollte, hat seine Rückkehr bis mindestens zum Januar verschoben. Diese Nachricht hat in England bittere Enttäuschung, und die andere Nachricht, daß die Truppen des Obersten Radon neuerdings starke Verluste erlitten, trug auch nicht gerade zur Verbesserung der Stimmung bei. In den letzten Tagen ist überdies der Telegraphenverkehr von Pretoria nach dem Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher beim Zerbrechen der Eisenbahnen die Telegraphenlinien unterbrochen zu lassen pflegten, beginnen jetzt die Telegraphenstränge zu durchschneiden. Der Krieg ist eben noch nicht vorüber, die Buren haben sehr viel Zeit zur Verbesserung der Stimmung bei. In den letzten Tagen ist überdies der Telegraphenverkehr von Pretoria nach dem Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher beim Zerbrechen der Eisenbahnen die Telegraphenlinien unterbrochen zu lassen pflegten, beginnen jetzt die Telegraphenstränge zu durchschneiden. Der Krieg ist eben noch nicht vorüber, die Buren haben sehr viel Zeit zur Verbesserung der Stimmung bei.

Sotha's Antwort an Lord Roberts auf dessen verweirte Proklamation, welche die Burenkommandos zu Marabouten ernannte, ist natürlich von den Engländern nicht deprecirt worden. Sie wird jetzt erst durch die neueste nach Europa gelangte Post aus Südafrika bekannt. Sotha widerpricht darin energisch

des Lord Roberts einseitiger und völlerrechtswidriger Auslegung Kriegskontradition und erklärt schließlich: „Der vereitelte Kampf unserer Truppen geschieht in der einstimmung mit den Gesetzen unseres Landes!“ Die Verurtheilung des Lord Roberts, die Bohnungen der Buren zu fähren und die Frauen und Kinder derselben auszuweisen, ist ein Verbrechen, es sei dies das erste Mal, daß ähnliche Maßregeln auf der Ausführung dieser Maßregeln bestarre, so könne er, gegen diese Verletzung der Menschenrechte nur energisch protestiren. Jedenfalls werde dies aber keineswegs zur Niederlegung der Waffen beitragen.

Der Krieg in China.

Friedensbestrebungen.

Die „Politische Korrespondenz“ erzählt: Den 10. liegt ein Vorschlag Japans vor, demzufolge zur Erzielung und Beschleunigung der Verhandlungen wegen Beilegung der Wirren in China die Vertretungen der Mächte in Peking ermächtigt werden sollen, in kollektiv-Verhandlungen mit dem chinesischen Bevollmächtigten einzutreten. Diese Ermächtigung solle wegen ihrer politischen Vortheile eine beifällige Aufnahme gefunden haben.

Ein „ehrlicher“ Vorschlag.

Der Kaiser von Japan antwortete am 10. Oktober auf die Schreiben des Kaisers von China, in dem dieser ihn dringlich suchte, seinen Einfluß zur Wiederherstellung des Friedens und Wahrung der bisherigen Zustände in Ostasien geltend zu machen. Der Kaiser von Japan sagte, wenn Kaiser Kwangshu die Beilegung des Friedens wirklich wünsche, würde er alle realistischen Besinnen aus ihrer Stellung entfernen und an ihrer Stelle Staatsmänner ernennen und eine neue Regierung einrichten. Er wünscht der Mikado dem Wunsch aus, der Kaiser möge sofort seinen Willen äußern, sofort nach Peking zurückkehren, die Stimmung des Volkes beruhigen und unabweisliche Beweise seines Wohlwollens abgeben, die an den Vertragsmächten begangenen Freiheiten, durch welche er unbefristbaren Anspruch auf Rücktritt seiner fremden Regierungen begründet.

So dumm wird der chinesische Kaiser wohl nicht diesem Rathschlag seines asiatischen Kollegen zu folgen, da einfach in die Hände seiner ärgeren — Freunde geben würde.

Die Expedition nach Pootingsu.

Aus einem Artikel der „Nordd. Allg. Zig.“, der militärischen Verhältnisse des Vormarsches auf Pootingsu zusammenfaßt, geht hervor, daß die Deutschen bei der Bildung der Tientfinsir Kolonne die Avantgarde bilden. Der Tientfinsir gegen Unternehmungen von Süden her ist dem französischen Detachement übertragen. Ob das französische Detachement, welches sofort über Tulukschoen nach Pootingsu marschirt ist, um französische Piesier zu befreien, an dem Vormarsch auf Pootingsu Theil nehmen wird, ist unbekannt. Die Pekingener und die Tientfinsir Kolonne haben schon Beyerichwärme vor sich. Bei Pootingsu sollen auch reguläre Truppen in größerer Zahl stehen. Am 20. d. M. 21. Oktober müßten die Kämpfe vor Pootingsu beendigt sein, falls der Gegner dort Stand hält, resp. wenn er aus dem Marschziel erreicht werden. Abgesehen von dem Einbruch, welchen die Besetzung Pootingsus, als eines Hauptpunktes der Beyer, durch die Verbündeten machen dürfte, durch diese Operation eine gründliche Säuberung des jenseitigen Landstriches und damit die Sicherung der Straße Taku-Peking bewirkt.

So „säubert“ man eifrig — im fremden Lande.

Die gestohlene Mandschurei.

Wie nett Rußland sich in der Mandschurei einrichtet, lehrt eine Depesche der „Daily Mail“ aus Petersburg. nach hat die russische Regierung ihrem Vertreter in Peking, Besohlen, Lu-Chung-Tschang mitzutheilen, daß Rußland die Mandschurei besetzt halten werde, bis die gesammte Schmach der Mandschurei gegen die chinesische Regierung bezahlt sei. (Also für immer!) Der russische Geschäftsträger in Peking außerdem die Anweisung, die Zurückziehung sämtlicher chinesischer Truppen aus der Mandschurei und die Besetzung der dortigen Festungen zu verlangen. Rußland soll gegenüber die Absicht haben, seinerseits Festungen an der chinesischen Grenze zu errichten. Rußland hat seine Beute in der Faust, die es mögen sehen, wo sie bleiben.

Aus aller Welt.

Als Lakmord charakterisirt sich das Verbrechen in der Schulandorferstraße zu Berlin, dessen Opfer die Prostituirte Auguste Berger am letzten Sonntag Morgen geworden ist. Es gilt als erwiesen, daß der Klempner Richard Müller in einem Anfall dethalischer Raschheit die Berger umgebracht hat. Bei der Obduktion der Leiche haben gewisse Merkmale zur Gewissheit ergeben, daß ein Suizid vorliegt. Als die Berger in ihrem ersten Entsetzen über die Brandwunden gelandete Hilferufe ausstieß — die letzten wurden bestimmt vom Keller des Hauses her von einigen Bewohnern vernommen, aber nicht weiter beachtet — da stieß ihr Müller sein Lachenschwert mit großer Wucht in die Kehle hinein, sodas der Ermordungstod in wenigen Augenblicken eintrat. Müller selbst, der täglich aus seiner Zelle im Anstalt entlassen wurde, hat den Untersuchungsrichter zur Vernehmung vorgelöhrt und, nach dem „wilden Mann“ zu urtheilen.

Drei Handwerksburschen erfroren. Im Höngebirge bei Rehbanen, wo seit einigen Tagen ein unvorstellbares Schneegestöber herrscht, sind, wie von dort gemeldet wird, drei Handwerksburschen erfroren aufgefunden worden.

Drei Kinder im Alter von einem, drei und vier Jahren, die in Folge Wohnungswechsels der Eltern sich in einem Zimmer zu Siegburg allein befanden, wurden bei der Rückkehr der Eltern todt aufgefunden; sie waren durch den aus dem Kamin ins Zimmer entwichenen Rauch erstickt.

Vor den Augen seiner 13jährigen Frau, die ihm erst letzten Sonntag angetraut worden, ist Herr Adam Zahl aus Mainz in Folge Ausgehung in den obersten Stock des Siegbach's, in der Schere, gekürzt. Einen Augenblick noch konnte er sich am Seil festhalten, dann verließen ihn die Kräfte. Professor Herpin aus Genf, ein Augenzeuge des Unglücks, sorgte durch die schnelle Hilfe eines norddeutschen Hru und hollte dann Hilfe beim Hotel. Unter großen Schreien wurde die Leiche geborgen. Herr Zahl zählte 24 Jahre und befand sich auf der Hochzeitsreise.

Ein Probe-Ehe in der Herzogswina. Von einer eigenthümlichen Ehe in der Herzogswina erzählt der Ruder des Sauerlandes. Dr. Carl Franke: In der legendarischen

Belija, einem Landstriche an der dalmatischen Grenze, der von Grube bis Zmotel, im Binnenlande bis Volutsche reicht, findet man noch heute einen ganz ungläublichen Brauch, der ein Ueberreicht aus vorchristlicher Zeit sein mag: die Probe-Ehe. Dem Brautpaar „drum prüfte wer sich ewig bindet“ huldigend, ist es jungen Leuten dort gestattet, vor der Hochzeit einige Tage mit einander zu zubringen und erst dann sich endgültig zu entschließen, ob sie noch die Heirat vor den Altar zu treten. Erst aller Bemühungen der Gesellschaft ist es nicht gelungen, diesen uralten Brauch in der Belija auszurotten, denn es ist ein Brauch, der nach der Volksglaubung ganz natürlich und selbstverständlich ist. Dabei wird das Alterum in der Weise gewahrt, daß die Eltern des Mädchens angeblich von dem Vorgange nichts wissen, obgleich ihnen keine Lex Henze und kein Kuppelparagraph Gelege zu machen braucht. Die heiratfähigen Mädchen bringen diese Zeit nicht bei den Eltern im Hause zu, sondern abwechselnd bei einem der Nachbarn auf der Scheune oder im Borstschauke, so daß die Eltern eigentlich nicht wissen, wo ihre erwachsenen Kinder sich befinden. Den übrigen Dorfbewohnern ist dies durchaus kein Geheimniß, da fast stets eine alte Frau von dem Liebespaar ins Vertrauen gezogen wird. Dieser Brauch, der oft längere Zeit dauert, bindet die Paare in keiner Weise und es ist interessant, daß ihm viel häufiger die Mädchen als die Burschen abbrechen, um sich einem neuen Verhältnisse zuzuwenden. Hat ein solches Verhältniß Folgen, so ist der Bursche nicht einmal dazu gehalten, das Mädchen zu heirathen, er darf nur selbst so lange seine Ehe eingehen, bis das Mädchen unter die Hand kommt oder stirbt. Führt die Probe-Ehe die Lebenden nach einiger Zeit zur Ueberzeugung, daß sie umeinander glücklich werden können, dann treten sie erst vor den Pfarrer und beschließen sich. Durch die erfolgte Verlobung ist das Band schon fester geknüpft, aber auch nicht absolut bindend, denn es können Fälle vor, daß solche Verlobungen rückgängig gemacht werden. Auch in diesen Fällen ist es häufiger, daß die Mädchen anderen Stundes werden, doch kann sie der verlobte Brautigam dazu gehalten, ihm alle Zeit dem Augenblicke der Verlobung gemachten Auslagen, sowie etwaige Brautgegenstände auf Heller und Pfennig zu vergüten. Das weitaus größte bei dieser oberdem wertwürdigen Sache ist jedoch, daß die Frauen, die als Mädchen sich die größten Freiheiten erlauben, von dem Augenblicke der Verlobung an ihrem Manne aus's strengste die eheliche Treue beobachten, im Gegentheil zu manchen anderen Gegenden, wo die Mädchen die Jahre vor der Verlobung in so unzüchtiger Wahrung der Reinheit

und Tugend zubringen, in der Ehe aber den Begriff der Treue recht dehnbar auffassen.

Eine herrliche Blüthe wandernden Schmierertheils ist der „Saale-Zeitung“ zur Verfügung gestellt worden, ad händ christlicher Theaterzeitel einer in Genrode gastirenden Spieltruppe. Der löstliche Zettel lautet wie folgt:

Heute Sonntag den 7/10 1900 im Hotel zum Deutschen Kaiser daß Aller letzte maßl die Intiskonkrete größte Vorstellung zur Aufzührung erfolgt Johan Pädler, Räuber Hauptmann Schinderhans nebst seiner Dannde in Frankfurt am Main b. gram in 6 Abtheilung

Zum Schluß folgt Vernichtung der Bande des Räubers Hauptmanns Schinderhans und die End Hauptung des Räubers Hauptmanns Pädler auf dem Schauplatz zu Frankfurt a. M. da selbst.

Auch wird gleich falls mit bekannt gegeben das Nachmittags 3 1/2 Uhr Eine Extrae Kinder Vorstellung sollt findet wird. Kaiser-Aktion — necht Anfang Ist dem wohl Gerten Publikum und Gewonnen hier im Ort bekannt Um Herzlich zahlreichen besuch bittet die Direktion.

Ein herrliches Zeichen, wie weit wir in der Kultur- und Volksbildung gebracht haben, ist die Bekanntheit des Direktors.

### Arbeiterbewegung.

**Der deutsche Tabakarbeiter-Verband** hielt seine Generalversammlung in Mainz ab; sie war von 64 Delegierten besetzt. Der Verband zählte Ende August 18,393 Mitglieder. Dem Rassenbericht entnehmen wir, daß im abgelaufenen Berichtsjahre bei M. 201,358.70 Einnahme eine Ausgabe von M. 190,846.72 zu verzeichnen ist, so daß ein Rassenbestand von M. 10,511.98 verbleibt. Die Hauptausgaben sind: An Reiseunterstützung M. 26,272.42, Streikunterstützungen M. 33,682.54, Zuschuß zur Krankenkasse M. 44,535.10, für das Organ M. 19,536.41 und für Agitation M. 16,500. Die Gesamteinnahme für die letzten beiden Jahre beträgt 405,799.50, die Ausgabe M. 378,046.43. Streiks fanden in der Zeit vom 15. August 1898 bis 15. August 1900 37 statt, bei denen 1422 Personen beteiligt waren. Von den 37 Streiks waren 27 Abwehrstreiks, von denen nur 7 mit vollem Erfolg, und 10 Angriffsstreiks, von denen nur 3 mit vollem Erfolg endeten. Die Streiks haben große Summen gekostet, besonders der in Finsterwalde, so daß die Mittel des Vereins nicht ausreichen. Der Verein ist deshalb zur Zeit mit Schulden belastet. Dieselben belaufen sich auf 19,000. Trotzdem wurde ein Antrag auf Erhöhung der wöchentlichen Beiträge um 5 Pfennig mit 55 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Recht eingehend wurde über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung diskutiert. Eine früher eingesetzte Kommission, die auch statistische Erhebungen veranstaltet hat, empfahl eine mäßige Unterstützung, die durch eine Beitragserhöhung von 5 Pfennig wöchentlich gedeckt werden könne. Die Generalversammlung lehnte jedoch mit 47 gegen 17 Stimmen die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ab.

**Der Vorstand des Verbandes Deutscher Berg- und Hüttenarbeiter** hat an die Regierung eine Eingabe beschossen, in der diese aufgefordert wird, darauf zu dringen, daß zur Zeit der Krise keine Arbeiterentlassungen stattfinden, sondern eine Verkürzung der Arbeitszeit durchgeführt wird. Also auch die Bergleute sehen bereits eine Krise im Kohlenbergbau voraus.

**Eine Sanvorsteher-Konferenz** des Buchdruckerverbandes, die in Berlin tagte, beschloß eine Resolution, in der für nötig erklärt wurde, daß, da trotz der theuren Zeiten berechnigte Wünsche auf Lohnerhöhung von den Prinzipalen unberücksichtigt geblieben sind, bei den nächstjährigen Tarifverhandlungen in der Hauptplache Anträge auf Erhöhung des Gehältes bzw. der Grundposition gestellt werden sollen.

**Die Triester Bahnarbeiter der Südbahn**, über 500 an der Zahl, streiken. Der Streik kommt gegenwärtig inmitten stärksten Verkehrs höchst unangelegen. In Folge des Arbeiterausstandes der Südbahn wurde die Ausnahme von Frachtern in und nach Triest bis auf Weiteres vollständig eingestellt.

**Der Streik der amerikanischen Kohlegrubenarbeiter** ist noch nicht beendet; die Arbeiter verlangen eine absolute Lohn-erhöhung, ohne Verrechnung einer Ermäßigung des Preises für Pulver. Ebenfalls wird der Abschluß einer weiteren Konvention notwendig.

### Vermischtes.

**Er mordung einer ganzen Familie.** Ueber ein grauenvolles Verbrechen wird aus Kladova in Ungarn berichtet: Am 7ten d. M. Morgens, wurde die Familie des Kladovauer Einwohners Theodor Szalomirovics, bestehend aus dem Hausherrn, seiner Gattin und aus seinen zwei kleinen Kindern, in ihrer Wohnung in größtlicher Weise ermordet aufgefunden. Die sofort verständigte Gendarmarie stellte fest, daß die Mörder der Nachbar des Ermordeten, Namens Juon Burcijas und des Älteren Schwager Juon Dunc'a seien. Gegen Mitternacht hatten sich die beiden Mörder, mit Waffen bewaffnet, durch den Garten in die Wohnung Szalomirovics' geflüchtet. Mit Beibehalten spalteten sie dem unglücklichen Manne den Kopf, schleppten sodann dessen Frau in die Küche und hielten sie

fort nieder. Auch die im Zimmer schlafenden zwei Kinder ihrer Opfer, einen jährigen Knaben und ein 6 Monate altes Mädchen, brachten sie um. Die verhassten Mörder gestanden die grauenvolle That ohne Zeichen von Reue ein.

**Ergebnis eines Tauchers.** Die Ansicht, daß die halbsche Taucher nicht angreifen, wird durch ein gefährliches Abenteuer eines Marineartilleristen der amerikanischen Torpedobootstation Newport widerlegt. Der Mann wurde, als er auf dem Meeressgrund im Taucherkostüm arbeitete, von einem mächtigen Hai heftig angegriffen, ohne daß seine Kamerader auf dem Taucherprahm etwas davon merkten. Nur durch beständiges Ausweichen konnte er sich selbst und den Luftschlauch nebst dem Signalleiten, die ihn mit dem Boot verbunden und von deren Funktionen sein Leben abhängt, vor dem Tode des wilden Thieres retten. Schließlich gelang es dem Taucher, dem Hai sein Messer, das er zum Abschneiden von Eeerion gebrauchte, in den Leib zu bohren und ihn dadurch außer Gefecht zu setzen. Er ließ sich zuletzt an Bord des Tauchers-fahrzeugs ziehen und war erstaukt, den Hai tot an der Wasser-oberfläche treiben zu sehen. Der Meeresfisch hatte ihn alldies getroffen. Der Kadaver wurde längs des Bootes geschafft und später nach Newport geschleppt.

### Neueste Nachrichten.

**Ergebnis der Brandenburger Wahl.**  
Es erhielten Stimmen: Soj. 9533, Freis. 3458, Konf. 7218.

### Pariser Arbeiter-Bankett.

Unter dem Vorsitz des sozialistischen Handelsministers Millerand fand gestern ein Bankett der Arbeiter statt, die bei der Weltausstellung wirkten. 15,000 Arbeiter aller Nationen, darunter besonders vertreten die deutschen Arbeiter, nahmen an demselben Theil. Millerand feierte unter enthusiastischem Beifall die Solidarität der Arbeiter und deren Mitwirkung an dem internationalen Friedenswerk der Ausstellung. Das schönste Ergebnis der Ausstellung sei die Verbrüderung der französischen Arbeiter mit den Genossen der übrigen Nationen.

### Litteratur.

**Das Deutsche Reichs-Gesetzbuch.** Vollständige Gesetzsammlung. Herausgegeben von Amtsrichter Johannes; über 4200 Seiten stark (Verl. v. A. Reicher, Berlin NO 48) dürfte die vollständigste Reichsgesetzsammlung sein, welche auf dem Buchmarkt vorhanden. Ein Blick in das reichhaltige Inhaltsverzeichnis belehrt uns, mit welchem Reichthum vorhandene Material zusammengestellt worden ist und wie beglückend in diesem Werke sehr vielen Gelegenheiten, welche es nur in Einzelausgaben und Spezialwerken zu finden gäwären. Dadurch erhält aber das von Amtsrichter Johannes bearbeitete Leuchte Reichsgesetzbuch nicht nur einen hervorragenden Werth für das große Publikum, sondern auch Fachkreise werden das Johannes'sche Deutsche Reichsgesetzbuch in ihren Bibliotheken nicht missen können. Für das große Publikum hat die Johannes'sche Ausgabe eine ganz besondere Brauchbarkeit durch die Beifügung eines starken Formularebuchs erhalten, in welchem musterartige Entwürfe für Eingaben, Klagen, Konzeptionsgesuche u. dgl. enthalten sind, außerdem finden wir in dem Werke eine eingehende Darstellung des Kassenverfahrens vor dem Amtsgericht, die vielen eine willkommene Einführung in das Wesen des Kassenverfahrens sein dürfte und ihn befähigt, in einschlägigen Fällen sein Recht vor Gericht selbst zu verteidigen. Ein ausführliches Sachregister erleichtert die Auffindung der richtigen Sachlage. Das Werk ist in 3 eleganten Bänden über händel mit schöner Deckprägung gebunden und ist durch 11 Sortiments-Expeditoren und Buchhandlungen, sowie durch die Expedition der „Volksnach“ zum Ladenpreise von 20 M. zu beziehen.

### Ständesamtliche Nachrichten.

**Heiraths-Ankündigungen.** IV. Zimmermann Franz Adolph, kath., Friedrichstr. 51, und Bertha Glauke, kath., Polnisch-Schweinitz.  
**Gebeltesungen.** I. Kellner Friedrich Hempel, ev., Gdrlig, rit. Kadib'sche Herbe, ev. Kl. Grodengasse 9. — Techniker Heinrich Knebel, l. th. Graben 19, mit Bertha Metzger, ev. Dalesbü.

— Kaiser Robert Hoh, ev., Böttcherstr. 23, mit Louise Decker, ev. Odwig. — Klempner Robert Frenzel, ev., Berlinerstr. 49, mit Theresia Kirchner, kath., Wallstr. 1a. — Wagnerrichter Wilhelm Schneider, ev., Berlinerstr. 29, mit Emma Peterle, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 17. — Geschäftsführer Albert Altman, l. th., Reichenstr. 28, mit Laura Spitz, l. th., Antonienstr. 11/12. — IV. Richter Gustav Wiczerel, ev., Sonnenstr. 20, mit Anna Herrmann ev., Dürzog.

**Geburten.** I. Güterbodenarbeiter Wilhelm Nagel, ev., S. — Arbeiter Ernst Pätzle, ev., S. — Kellner Emil Gitter, ev., S. — Former Robert Hartwig, ev., S. — Barbier Paul Jeske, ev., S. — Schuhmacher August Koch, ev., S. — Klempnermeister Richard Kollita, kath., S. — Maschinenbauer Fritz Scherz, ev., S. — Schneider Thomas Jablonki, kath., S. — Maschinenpuffer Oscar Siegerl, ev., S. — Tischlermeister Paul Wolf, kath., S. — Tischler Anton Reibus, kath., S. — Schuhmacher Johann Myrath, kath., S. — II. Richter Theodor Scholl, kath., S. — Richter Erdmann Preller, ev., S. — Geldbeutelbesitzer Hermann Philipp, ev., S. — Maurer Franz Breuer, ev., S. — Arbeiter Franz Horke, kath., S. — Maschinenführer Franz Schubert, ev., S. — Arbeiter Carl Andregly, ev., S. — Schneider Robert Kühn, ev., S. — Bureauhilfe Edward Fischer, ev., S. — Arbeiter Carl Wittmann, ev., S. — Fleischer Josef Kocz, kath., S. — IV. Schloffer Franz Jackowski, kath., S. — Kupferschmied Paul Schneider, kath., S. — Drechsler Paul Altman, kath., S. — Güterbodenarbeiter Robert Heinrich, ev., S. — Friseur Max Schöber, ev., S.

**Todesfälle.** I. Schuhmachersfrau Bertha Gaus, geb. Anst. 43 J. — Arbeiter Alfred Watz, 26 J. — Hedwig, T. des Schmiedes Josef Galle, 1 Mon. — Walter, S. des Lohengraber-gehilfen August Watschured, 3 Mon. — Erich, S. des Arbeiters Friedrich Neumann, 11 Mon. — Hedwig, T. des Schmiedes Josef Kalle, 1 Mon. — Martha, T. des Maschinenpuffers Oscar Siegerl, 1 Tag. — Vorarbeiter Josef Aberte, 48 J. — III. Schuhmachermeister Carl Haeber, 58 J. — Otto, T. des Tischlers Robert Falkenhahn, 3 Mon. — Malersfrau Emma Franke, geb. Müller, 37 J. — Maurersfrau Marie Jante, geb. Jante, 41 J. — Willy, S. des Maschinenführers Max Seibt, 6 Mon. — Schuhmachersfrau Martha Galle, geb. Martide, 31 J. — Haushälterin Auguste Pryhbyla, geb. Lomsky, 39 J. — Ww. Gerbermeister Auguste Popiarnski, geb. Thube, 69 J. — IV. Fräulein Buchhalterin Anna Böhm, 38 J. — Güterbodenarbeiterin Marie Beitermann, geb. Schmidt, 53 J.

### Quittung.

Vom Wahlkreis Biegnitz 112,50 M. zu Broschüren, und 50 M. als Beitrag zur Agitationskommission erhalten. Schöb.

Das neue Geschäftshaus, Ede Schwertstraße, am Wachtplatz, Inhaber Herr Liebermann, stellt sich in jeder Hinsicht den hervorragenden Geschäftshäusern unserer Haupt- und Residenzstadt würdig zur Seite.

Ein derartiges Geschäft in großem Still war für die Bewohner jenes Stadttheils längst ein Bedürfnis. Das Geschäft trägt diesem Bedürfnis in großartiger Weise Rechnung und erfreut sich bereits allgemeinem Zuspruchs.

Die Firma unterhält in allen Artikeln eine große Auswahl und der Besuch dieses Geschäfts kann wohl jedem Käufer zu empfehlen sein.

**Erläuterungen** sind beim Eintritte der rauhen Jahreszeit an der Tagesordnung. Wie gefährlich die durch Erkältung hervorgerufenen Krankheiten sind, davon weiß Mancher ein Lied zu singen. In viel höherer Maße wie der mehr oder weniger abgekürzte Erwachsene ist unsere Kinderwelt einer Gefahr ausgesetzt. Eine theilweise und bei einiger Aufmerksamkeit sogar gänzliche Vermeidung von — unter Umständen — verhängnisvollen Erkrankungen hat jeder Einzelne durch ein sehr einfaches Mittel in der Hand. Dieses Mittel besteht in der regelmäßigen Beobachtung eines geprüften, richtig eingetragenen Thermometers. Nur an der Hand dieses Instruments wird es möglich, die von Aerzten so sehr empfohlene, dem Witterungsverhältnissen angepasste Bekleidung durchzuführen und es soll vor Allem keine Mutter versäumen, bevor sie ihre Kinder des Morgens aus dem Hause läßt, sich an ihrem Fensterthermometer über die Temperaturverhältnisse zu informieren und die Kleidungsstücke danach zu wählen. Wer diese einfache Regel beherzigt, dem werden manche Doktorkosten erspart bleiben.

Tadellose geprüfte Fensterthermometer liefert Optiker Adolf Heibrich, Breslau, Schweidnitzerstraße 27, dem Stadt-Theater gegenüber.

Sonntags von 8—9 und 11—2 Uhr geöffnet.



# Das Neueste und Preiswertheste

bietet die

## Damen-Mäntel-Fabrik

# Jacob & Sieradzki

### BRESLAU, Ring 52, 1. Etage.





## Lokales und Provinziales.

Breslau, den 20. Oktober 1900.

### Ein neuer Niese.

Jüngst brachten wir unseren Lesern eine lebensvolle Darstellung der Niesenwarenhäuser Berlins aus der Feder des Gelehrten Göhre, die uns mit überzeugender Gewalt die Fortschrittlichkeit der Betriebskonzentration im Handelsgewerbe vor Augen führte. In allen Branchen und an allen Orten können wir den Drang zu neuen Betriebsformen verfolgen und keine gesunde Reaktionärer Parteien ist im Stande, den Fortschritt aufzuhalten. Groß schätzte sich noch vor einigen Jahrzehnten der kleine Einzelhändler, der zwei oder drei Leute in seinem Laden für seine Kunden tätig sah. Aber welche Ausdehnung hat das Kolonialwarengeschäft genommen, wenn wir uns daneben das neue Kaufhaus für Lebensmittel vergegenwärtigen, das die Kaffeefabrik von Otto Schreiber nächsten Montag am Zwingerplatz eröffnet? In der hohen Halle von sauberster Eleganz tritt der Käufer und eine geschäftliche Erhellung erleichtert ihm die Ausfindung der geeigneten Waarengattungen. Kein Ladentisch hindert ihn an der freien Besichtigung der ausgestellten Waaren, aber Glaswände schützen vor der Verührung durch allzu sicher prüfende Hände. Das Anliegen wird entweder auf vorgelegenen Platten oder auf rollenden kleinen Ladentischen, nach amerikanischer Art, vorgekommen. Die das Gerären an die Waarenregale sind hindern.

Was der braune Fremde aus fremden Zonen an Kaffeebohnen, Arabica, Robusta, Gewürzen, Süßfrüchten herbeiführt, findet in den vier übereinanderliegenden, je 500 Quadratmeter großen Böden der in dem gleich großen Keller des ehemaligen Malzhäuses Aufgehoben. Und auch hier gewahren wir die Vorzüge des großen Betriebes. Sorgsam getrennt liegen die Waaren, die sich ungünstig beeinflussen könnten. Jeder Tag bringt frisch gerösteten, jeder Tag bringt frisch gemahlten Kaffee in den Verkaufsraum. Sinnenreiche Sammler für Hülsenfrüchte schälen den Käufer vor aller Waare in Schübeln durch zu langes Liegen eine ungünstige Veränderung. Und auch hier geben sie die älteste Waare zuerst ab und suchen ein langes Auffammeln von Resten unmöglich. So hat der Konsument die beste Gewähr für reinliche, frische, durch fremde Finger unberührte Waare.

Einen weiteren Vorzug dieser Konzentration genießen die Anwesenden des großen Geschäfts. Sitzgelegenheit ist vorhanden, eine regelrechte Arbeitszeit mit festgelegten Frühstückspausen wird gewährt und in sauberen, für die Geschlechter getrennten, mit Tischen und Stühlen besetzten Räumen legen sie ihre Garderobe ab. Alles notwendige Einrichtungen, nach denen mancher Kaufmann im kleinen Geschäft sich vergeblich sehnt. Nach dem Geschauten dürfen wir annehmen, daß auch die Gehälter der Angestellten sich auf dem menschenwürdigen Niveau bewegen.

Daß in einer Stadt, in welcher die Zusammenziehung der Lebensmittelkäufer schon durch die Konsumgenossenschaft in so hohem Maße vorhanden ist, noch solche Großbetriebe der Branche entstehen, zeigt, wie mächtig der Drang nach Konzentration in der Umwälzung liegt.

Ueber den Erfolg der Breslauer Sozialdemokraten bei der Landtagswahl stellt die „Münchener Allgemeine Zeitung“ folgende Betrachtungen an:

Bei der außerordentlichen Erbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, haben sich alle Parteien mit großem Eifer an der Wahl betheiliget. Das Resultat aber war bei den Freisinnigen kein Erfolg, denn die Zahl der freisinnigen Erbschaftsmänner vermehrte sich nicht, bei den Konservativen aber ein direkter Mißerfolg, denn die Zahl ihrer Wahlmänner nahm, wenn auch nur wenig, ab, bei den Sozialdemokraten aber ein Erfolg, denn die Zahl ihrer Wahlmänner vermehrte sich um ein Viertel, was umso mehr besagen will, als sie ja nur in der dritten Abteilung Ausschlag auf Erfolg besaßen. Damit hat sich wieder einmal der alte Satz bewährt, daß lebensfähigste Kämpfe zwischen den bürgerlichen Parteien der Sozialdemokratie zu Gute kommen, insonderheit, wenn die gegenseitige Bekämpfung, wie es in Breslau leider der Fall war, zur Bruchimpfung ausartet. Bisher wurden von den bürgerlichen Parteien wenigstens nur die Reichstagswahlkämpfe mit großer Heftigkeit geführt, während bei den Landtagswahlen ein ruhiger Ton vorherrschte. Wenn aber die Breslauer Erbschaftswahl etwa Vorbildlich für künftige Landtagswahlen werden sollte, so ist es nicht ausgeschlossen, daß gerade dadurch die Sozialdemokraten bei den Landtagswahlen Erfolge davontragen könnten.

Wenn die „Münch. Zig.“ unsere Erfolge auf die Schimpfkanonaden der „Schlesischen“ zurückzuführen will, dann befindet sie sich im Irrthum. Schon deshalb, weil dies konservative Organ in keines Arbeiters Hände geräth und wir natürlich nur gelegentlich einige Proben zur Erheiterung abdrucken, uns aber dabei wohlweislich bemühen, dem allergrößten Schmutz auszuweichen. Der Sieg der Sozialdemokraten ist allein der fleißigen Agitation und dem naturgemäßen Weitergreifen unserer menschenfreundlichen Ideen zu danken. Er wird sich auch künftig wieder an unsere Fahnen heften.

**\* Sozialdemokratischer Verein.** Montag Abend 8 1/2 Uhr findet in den „Drei Tauben“, Neumarkt 8, eine Mitgliederversammlung statt. In derselben werden die Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen nominirt. Gleichzeitig findet Aufnahme neuer Mitglieder statt.

**\* Die Besucher der Volks-Vorstellung im Thalia-Theater** werden gebeten, rechtzeitig um 1/4 Uhr auf dem Plage zu sein. Vom dritten Rang sind noch etwa 50 Billets zu haben. Den Theaterzettel finden unsere Leser in heutiger Nummer.

**\* In der Schuh- und Schäftebranche regt sich.** Am Montag, Abends 7 Uhr, wird im „Russischen Kaiser“ eine öffentliche Versammlung aller in der Schuh- und Schäftebranche beschäftigten Personen stattfinden, um Stellung zu den Lohnforderungen zu nehmen, die man den Fabrikanten zu unterbreiten gedenkt. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Forderungen ist es dringend nothwendig, daß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin pünktlich erscheint, um mit zu rathen und zu thaten.

**\* Vom Konsumverein.** Am Donnerstag tagte die General-Versammlung, in welcher seitens der Direktion der Geschäftsbericht für das erste Halbjahr 1900 erstattet wurde. Es ist nach demselben eine stete Weiterentwicklung des Vereins auch in dem Berichtshalbjahr zu verzeichnen gewesen. Die Mitgliederzahl stieg von 70,726 auf 74,592, das sind 6128 mehr als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Der Erlös für Waaren betrug 5,791,080.84 Mk. (gegen 5,362,709.82 Mk. im ersten Halbjahr 1899). Von dem erzielten Mehrumsatz von 428,379.02 Mark entfallen etwa zwei Drittel auf Kolonialwaaren (Kaffee, Zucker, Mehl, Brennspiritus etc.) und etwa ein Drittel auf Brot und Kohle.

Der Geschäftsbericht verbreitet sich auch des Längeren über die Kohlenfrage und schildert besonders das thätigste Einwirken des Konsum-Vereins für seine Mitglieder. Es sei das dritte Kohlenlager am Oberthor-Bahnhof eröffnet, ferner das Abschlußquantum, welches vor drei Jahren nur 600,000 Zentner, im vorigen Jahre 700,000 Zentner betrug, zur Zeit auf 1 Million Zentner erhöht und ein größerer (viertel) Lagerplatz am Oberthor-Bahnhof gemiethet worden, um event. im Sommer für den folgenden Winter ein Quantum von 1/2 Million Zentner aufzustapeln und einer Wiederholung der gegenwärtigen Skalamität nach Möglichkeit vorbeugen, sowie in die Lage zu kommen, im nächsten Jahre ein um weitere 50 pCt. höheres Kohlenquantum schließen zu können. Eine derartige Betriebsausdehnung hätten die örtlichen Verhältnisse dem Vereine direkt aufgebrängt. Und wenn auch bei der zu erwartenden rückgängigen Konjunktur ein solches Reservelager vorübergehend pekuniären Nachtheil bringen sollte, so würden daraus doch in normalen Zeiten direkte und indirekte Vortheile für die hiesigen Kohlenverbraucher, insbesondere für die Vereinsmitglieder erwachsen. Die bisher beim Kohlenbezug bestandenen einschränkenden Bestimmungen bleiben vorläufig noch in Kraft, nur werden die unendlichen Befreiungen anstatt an einem bestimmten Termine bis auf Weiteres zu jeder Zeit in den Kohlenlagern entgegengenommen und zwar von Montag nächster Woche ab zunächst von denjenigen Mitgliedern, die nach dem 1. September noch keine Kohle erhielten. Die gegenwärtige Situation werde bald eine Erleichterung erfahren, da der Höhepunkt der Kohlennoth anscheinend überbritten sei und der Verein eine weitere bedeutende Erhöhung seines Abnahmeanquants, die am 15. Januar 1901 einträte, zugesichert erhalten habe. In diesem Tage steige die täglich in kleinen Posten bis zu 20 Zentnern zur Ablieferung gelangende Menge, die zur Zeit 3300 Zentner betrage, auf rund 4000 Zentner.

Was die Brotfabrikation anlangt, so habe dieselbe im ersten Halbjahre eine Zunahme von 357,978 Kilogramm erfahren. Freulich sei die Thatsache, daß der Roggen aus diesjähriger Ernte eine vorzüglich schöne Qualität zeige, und daß die Backfähigkeit und Ergiebigkeit des zur Verwendung kommenden Mehles bei Weitem höher seien, als in den Vorjahren. Es könne daher auf Lieferung eines nahr- und schmackhaften, sowie auch, falls nicht ganz ungewöhnliche Umstände eintreten, eines billigen Brotes gerechnet werden. In der Kaffeebranche hätten namentlich die billigen aromatischen Sorten eine weitere Verbrauchszunahme erzielt. Von der Rückgewähr und den Zinsen für 1899 seien den Vereinsmitgliedern 932,259.67 Mk. baar ausgezahlt worden, wonach ihnen am 30. Juni cr. ein Guthaben von 2,354,577.20 Mk. verblieb. Die Reservofonds betragen 603,774.65 Mk. An Gegenmarken sind 391,970 Mk. (gegen 445,980 Mk. im ersten Halbjahr 1899) zur Einlösung gelangt. In Folge günstiger Konjunktoren und lebhaften Geschäftsganges sei ein recht reichlicher Ueberschuß für das laufende Wirtschaftsjahr zu erwarten und die Rückgewähr auf den Umsatz sei auf mindestens 11% zu schätzen. Bei dieser Aussicht sei somit den Vereinsmitgliedern das Auffahren der Gegenmarken bis zum Jahresluß sehr zu empfehlen. Keinesfalls sollten sich dieselben von wucherischen Markenhändlern ausbeuten lassen, wie dies trotz der bestehenden Markeneinlösungsstelle des Vereins leider noch häufig vorkomme. Bei der gegenwärtigen Mitgliederzahl und dem früheren Lebensluß sei den Vereinsmitgliedern mehr denn je zu rathen, ihre Einkäufe, soweit dies irgend thunlich, schon während der Nachmittagsstunden zu besorgen.

**\* Eine neue Oberbrücke.** Wir besprachen schon vor längerer Zeit das Projekt, eine neue Oberbrücke in dem Zuge der Schuhbrücke über die Matthiasinsel nach der Oberbrückstraße zu bauen. Jetzt hat am Donnerstag im Vincenzhause eine Interessentenversammlung getagt und nach längerer Debatte folgende Resolution angenommen:

Die heute den 18. Oktober im Saale des Vincenzhauses versammelten Bürger erklären sich nach Kenntnisaufnahme und eingehender Berathung mit der Denkschrift durchaus einverstanden — eine Brücke, welche über die schmälsten Oeberarme zwischen der Vorderbleiche und Hinterbleiche fährt und eine direkte grade Verbindungs-

## Höchstes Interesse hat folgende Mittheilung!

Durch rechtzeitige grosse Waaren-Abschlüsse sind wir in der Lage unsern werthen Kunden, welche für den

# Herbst und Winter

Bedarf in **Herren- und Knaben-Garderoben** haben, Vortheile zu bieten, wie sie bei Lieferung gleich guter Qualitäten von keiner Seite übertroffen werden können.

## Unserer Kundschaft soll dies zu Gute kommen!

Wir empfehlen:

**Herren-Winter-Paletots**  
aus Eskimo-Double mit # Plaidfutter **15.<sup>00</sup>**

**Herren-Winter-Paletots**  
aus Eskimo und Krimmer, Special-  
Qualität **22.<sup>50</sup>**

**Herren-Winter-Paletots**  
aus gestricktem Krimmer, Eskimo etc.  
in sehr schöner Ausführung **30.<sup>00</sup>**

**Herren-Winter-Paletots**  
aus Ratinée, Montagnac etc. in taedel-  
loser Verarbeitung **37.<sup>50</sup>**

# Gebr. Taterka

## BRESLAU

### Ring 47.

Verkauf zu absolut streng  
festen Preisen.

**Herren-Pelerinen-Mäntel**

durchweg warm gefüttert . . von **27.<sup>50</sup>** an.

**Herren-Joppen**

in elegantesten Façons, warm abgefüttert von **7.<sup>00</sup>** an.

**Herren-Anzüge**

in bekannt bester Verarbeitung . von **18.<sup>00</sup>** an.

**Jünglings- und Knaben-  
Garderoben**

unerreicht billig.

Strecke von der Schübbrücke nach der Matthiasstraße zum Lehmstamm befreit, sowie in Zukunft eine zweite große Verbindungslinie von Süd nach Nord zu fordern. Wir erlauben deshalb den Magistrat und die Stadtvorordneten, dieses Projekt zu prüfen und im Interesse des Verkehrs, sowie im Interesse der gesamten Bürgerschaft bald möglichst auszuführen. Das Komitee wird beauftragt, den Beschluß den städtischen Behörden zu überreichen.

**Fahrlässige Tötung.** Ein junges Menschenleben ging am 16. August in Folge der Fahrlässigkeit der Knechtin Vertha Kießer, geb. Wuttke, aus Grefen, Kreis Woblan, zu Grunde. Die Frau fuhr täglich die Milch der Erbschmittel Stuben zur Stadt. Dabei ließ sie häufig ihre kleine Nichte, die dreijährige Tochter ihres Bruders, auf dem Wagen ein Stück mitfahren. Auch am 16. August wollte sie, nach der „Presse-Morgenzeitung“, das Kind zu sich auf den Wagen heben und mußte dabei die Hängel einen Augenblick aus der Hand legen. Da jagte, als sie eben die Hände nach der Kleinen ausstreckte, plötzlich die Pferde an und die Räder des Wagens gingen dem Mädchen über den Kopf, so daß es in Folge eines Schädelbruchs sofort verstarb. In Folge des Schreies über das Unglück, das sie angerichtet, brach die bedauernswürdige Frau ohnmächtig auf dem Wagen zusammen und heute mußte sie unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor der ersten Strafkammer erscheinen. Nach ihren Angaben hatte gerade an dem Unglückstage ein zweites Pferd, das als unruhig bekannt war, zu dem Milchwagenfahre, das sehr fromm ist, eingespannt werden müssen, weil der sonst zum Milchtransport dienliche Wagen reparaturbedürftig war und deshalb ein schwereres Gefährt hätte in Dienst gestellt werden müssen. Der unruhige Gaul war die Ursache, daß der Wagen plötzlich anrückte, als die Angeklagte ihre kleine Nichte zu sich emporkommen wollte. Das Gericht mußte eine Fahrlässigkeit der Angeklagten feststellen, weil sie die Hängel aus der Hand gelegt hatte, trotzdem sie die unruhige Natur des Pferdes kannte. Das Gericht ließ indes mögliche Rüge malten und es erkannte auf 8 Tage Gefängnis.

**Ueber einen Buecherprozeß** ist in letzter Zeit viel in der Stadt geredet worden. Es handelt sich um drei Buecherfälle, welche dem Kaufmann Gebhard Goldstein zur Last gelegt wurden, während der Vernehmung Ludwig Man als Mitangeklagter am Freitag vor der zweiten Strafkammer erschien. Goldstein wurde nur wegen eines Falles verurteilt und zwar zu zwei Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, Man wurde freigesprochen. Es handelte sich nach der „Presse-Morgenzeitung“ um folgenden Sachverhalt: Ein Rittmeister A., der in Ebernburg ein Grundstück besitzt, wandte sich in einer momentanen Geldverlegenheit durch seinen ständigen Vorkaufmann, den Kommissionsärzter Ledermann von hier, an den Angeklagten Goldstein. Es handelte sich um 4000 Mark, die der Rittmeister sofort brauchte. In dem Geschäft fetherhate sich außer Goldstein der Pferdehändler Ludwig Man, mit dem der Rittmeister schon seit Jahren in Geschäftsverbindung stand. Auch diesmal wählte in das Geldgeschäft ein kommissarischer Pferdehändler hinein. Als Resultat der Verhandlungen, die am 2. Juni 1897 in einem Restaurant auf der Meudorfstraße hierüber zwischen Goldstein und Man einverleibt wurden, erkaufte sich, daß der letztere das Darlehen von 4000 Mark gegen eine Verpfändung von 1000 Mark erhält. In diese Summe theilten sich auf Grund eines schriftlichen Abkommens Goldstein mit Man, so daß jeder 550 Mark einstrich. Die Umstände, unter denen das Geschäft abgeschlossen wurde, lautete: „Ich brauche das Geld unbedingt heute, sonst bin ich kompromittiert.“ Das Dokument ist ganz deutlich, daß er sich in einer dringenden Nothlage befindet, um Geld, um welchen Preis es auch sei, haben mußte. Diese Nothlage aber — so nahm das Gericht an — konnte auch der Angeklagte Goldstein und heutige, wie in der angeführten Weise aus, so daß für das Gericht alle gesetzlichen Voraussetzungen für die Feststellung des Thatbestandes des Buechers gegeben waren, wenn auch nicht des gewerbmäßigen, wie der Vertreter der Anklage annahm. Die Untersuchungskammer, in der sich Goldstein gegenwärtig befindet, ist wegen des dringenden Verdachtes der Urkundenfälschung über ihn verhängt.

**Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau.** In der Berichtswoche vom 7. Oktober bis 13. Oktober sind 114 Geburten gemeldet worden. In der Vorwoche wurden 263 Kinder geboren. Davon waren 235 ehelich, 28 unehelich, 257 lebend geboren (143 männlich, 114 weiblich), 6 todtgeboren (2 männlich, 4 weiblich). Einjährlich der nachträglich gemeldeten sind 191 Sterbefälle (91 männliche, 90 weibliche) in der Berichtswoche vorgekommen. Todesursachen: Scharlach —, Masern und Mumps —, Rose —, Diphtherie 2, Grou —, Wochenbettfieber —, Gehirnleiden 6, Unterleibstypus 1, Ruhr —, Durchfall 3, Magen- und Darmkatarrh 31, andere acute Darmkrankheiten 1, acute Gelenkheumatismus —, andere Infektionskrankheiten 3, Krebs 7, Gehirn Schlag 6, Krämpfe 10, andere Krankheiten des Gehirns 10, Lungenentzündung 24, Lungen- und Luftdrüsen-Entzündung 16, andere acute Krankheiten der Athmungsorgane 2, andere Krankheiten der Athmungsorgane 2, Leberschwäche und Atrophie der Leber 11, alle übrigen Krankheiten 42, Selbstmord 4, Todschlag —, Unbekannt 1.

**Stadttheater.** Sonnabend wird Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ wiederholt. Als Gast wird zum ersten Mal die amerikanische Sängerin Miss Anna Richter Komel in der Partie der Königin der Nacht die Bühne betreten. Sonntag Abend wird Helwig's große Oper „Die Jüdin“ zum ersten Male in dieser Saison aufgeführt. Am Montag geht zu ihrem Breiten Moritz's Lustspiel „Donna Diana“ in Szene. Für Montag wird die Thomas'sche Oper „Wagners“ vorbereitet, Dienstag findet eine Wiederholung von Schillers's Trauerspiel „Julius Caesar“ statt.

**Lebetheater.** Sonnabend wird „Die Dame von Morim“ in neuer Fassung in der Besetzung wieder aufgeführt. Dies ist die 16. Aufführung des Stückes. Sonntag wird diese Vorstellung wiederholt. Nachmittags geht der Franz und Paul v. Schöndens'sche Schauspiel „Der Raub der Sabinerinnen“ in Szene. Montag wird das spanische Schauspiel „Ueber unsere Art“ zum 14. Male wiederholt. Die Action hat zur Aufführung für das Lebetheater drei Recitäten, die in Berlin mit Erfolg gegeben worden sind: von Hermann's „Gaulen's“ „Die Herkules'sche Reise“, von Hermann's Schauspiel „Robert'sche“ und das spanische Schauspiel von Humeral und Redding „Die irragenen Herzen“. Des von Carl Hauptmann verfaßte Schauspiel „Die Kämpfer“ haben am 3. November hier seine erste Aufführung. Am 17. November wird das neue Schauspiel von Arthur Schnitzler „Die Schenke der Beanie“ am Lebetheater seine erste Aufführung haben.

**Thalia-Theater.** Sonntag wird Rolfs's beliebtes Schauspiel „Der Dinkelschlag“ zur Aufführung gebracht.

**Erpmann's Panoptikum.** Wie aus dem heutigen Inserat zu erhellen, wird das bekannte Erpmann'sche Panoptikum am 1. November in der Ostendstraße 12 seine Pforten öffnen. Wie uns berichtet wird, ist das Panoptikum seit seinem neuen hierher noch bedeutend verbessert sein und gerade Herr Erpmann, sich hier besonders niederkniet. Wir werden später über diese interessante Schaustellung noch näher berichten.

**Plötzlich Tod.** Am 16. d. M., Nachmittags, brach der auf der Polierstraße wohnende Arbeiter Zorn, der auf der Schübbrücke bei Ausführung von Wasserungsarbeiten beschäftigt war beim Schreiben einer Karte plötzlich zusammen. Zwei Augenblicke nach dem Zusammensturz hatten einen Schlaganfall. Da der Mann noch lebend gefunden wurde, wurde er in einem Krankenwagen dem Arbeiterhospitale gebracht. Beim Eintreffen desselben war jedoch der Tod bereits eingetreten. Die Leiche wurde in der Anatomie untergebracht.

**Infolge Unfalls verstorben.** Der 21. Jahre alte Hausbälter Gachnit von hier, der am 17. d. M. auf dem Eisenbahndamm bei Schottwitz mit schweren Verletzungen am Kopfe aufgefunden wurde, ist am 19. d. M., Vormittags, im Allerheilgen-Hospital verstorben.

**Bermittelt wird** seit dem 13. d. Mts. das 17 Jahre alte Mädchen Ellabeth Labbert, Siebenhufenerstraße 24. Das Mädchen ist mit schwarzem Rock, blauweißer gestreifter Blouse, welchem Strohhut und Niederschuhen bekleidet. — Der 71 Jahre alte Rentier Josef Stadnikiewicz, welcher Kohlenstraße 2 gewohnt hat, wird seit dem 12. d. M. vermisst. Er hat graumeliertes Haar und ist mit braunem Anzug, graublauem Sommerüberzieher mit hellem Sammettragen, braunem Winterhut, schwarzer Kravatte und Stiefeln bekleidet.

**Alarmierung der Feuerwehr.** Am 19. d. M., Mittags, entstand durch die Fahrlässigkeit eines Lehrlings beim Umgang mit offenem Licht in einer Kammer des Hauses Katharinenstraße 9 ein Brand, der eine Menge Holzwole, Fahrtragummimantel, eine Nähmaschine, eine Waage und zwei Kisten mit diversen Fahrrad-utensilien erfasste. Die Feuerwehr griff das Feuer zuerst mit der Gaspritze I und dann mit einem mit dem Hydranten verbundenen Schlauch an. Nach wenigen Minuten war jede Gefahr beseitigt.

**Herrenloser Spiegel.** In einer Restauration auf der Bohrauerstraße ist Anfangs dieses Monats durch einen Mann ein großer Spiegel eingestohlen, aber noch nicht abgeholt worden. Der Mann hatte den Spiegel mit dem Bemerkten eingestohlen, daß der Möbelwagen überladen sei und infolgedessen der Spiegel leicht herunterfallen könne.

**Diebstahl.** Aus einem Hause am Matthiasplatz wurde ein Oberfell, geschätzt 3. R., sowie eine Chapelelonguebecke gestohlen.

**Schlafschlenderei.** Am 12. d. Mts. betrat ein junger Mann die Wohnung einer Arbeiterfrau auf der Schwebelstraße und äußerte den Wunsch, eine Schlafstelle zu mieten. Er erklärte sich mit der Schlafstelle zufrieden und hat die Frau, ihm etwas Mittagessen zu bereiten. Während dies geschah, entwendete er, wie erst später bemerkt wurde, aus einem Kleiderschrank ein Portemonnaie mit 14 Mk. Nachdem er gegessen hatte, entfernte er sich, angeblich um seine Sachen zu holen, kam aber nicht mehr wieder. Er war mit dunkelbraunem Jaquet und Weste, heller Hose und schwarzem Hut bekleidet und hatte eine lange dicke Nase.

**Ein Einbruch** wurde gestern im Laufe des Nachmittags in einer kleinen Stube des Hauses Fiedstraße 29 verübt. In der von einem älteren Fräulein bewohnten Wohnung fand der Spitzhunde jedoch nichts Werthvolles. Beim Erbrechen der Kommode muß er geföhrt worden sein oder seine Fertigkeit reichte zu diesem Kunststück noch nicht aus, er verließ kurzer Hand mit einer ziemlich werthvollen alten Hülfsberuhr den Schauplatz seiner Thätigkeit. In armer Leute Wohnungen dürfte es ihm so leicht nicht wieder gehen.

**Ein Einbruch.** In der Nacht zum 18. d. M. wurde in einer Villa auf der Kaiser Wilhelmstraße ein Einbruch verübt. Das Sommerhaus öffnete der Einbrecher mit einem Nachschlüssel, während er den Korbenteller gewaltsam erdrückte. Gestohlen wurden ein hellbrauner Damenumbang, eine schwarze Schürze, ein Vorleseschloß und eine Menge Dütteln, Walnüsse und Kugeln.

**Heberfall.** Am 8. d. M., Abends, ist ein Arbeiter auf der Varenstraße von zwei unbekanntenen Männern angefallen und schwer mißhandelt worden. Der eine Mann war mit dunklem Joquetanzug und weißem Hut, der Andere nur mit Hemd und Hose bekleidet.

**Festgenommen** wurde ein Fleischer wegen Unterschlagung verschiedener Geldbeträge und ein Schmied wegen Verübung eines Diebstahls.

**Polizeiliche Festnahmen.** In das Polizeigefängnis wurden am 18. d. Mts. 17 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Ordensband, ein Portemonnaie mit einem goldenen Ring (ges. G. S. 26 S. 1900), zwölf silberne Kugeln, zwei Schürze, ein schwarzer und ein weißer Damengürtel. — Abhandelt kamen: eine silberne Anker-Krematorium, eine goldene Broche in Schmetterlingsform mit Perlen besetzt, ein goldenes Gliederarmband, zwei Portemonnaies mit 2 Mk. und 3 1/2 Mk. Inhalt und ein Paquet, enthaltend eine schwarzseidene Blouse.

**Vermischtes.**

**Ein Tunnel von Gibraltar nach Marokko.** Der Pariser Ingenieur Jean Verlier hat einen vollständigen Plan ausgearbeitet, um die in Gibraltar ausmündenden spanischen Bahnen durch einen die Meerenge von Gibraltar unterquerenden Tunnel mit den Bahnen von Marokko zu verbinden. Eine Gesellschaft der Unternehmer will jetzt in Marokko die Konzession zum Bahnbau erwirken. Zehntausend ist die Sache ganz gut möglich, da es sich um Felsen-Grund handelt, der zu durchbohren wäre. Bekanntlich waren die Pläne eines Tunnels von Calais nach Dover auch schon fertig und

sind nur am Widerspruch Englands gescheitert. Ebenso ist eine Brücke über den Bosphorus geplant. Warum also kein Tunnel von Spanien nach Afrika? Es fragt sich hier nur auch Kapitalisten für das Unternehmen zu finden sein werden.

**Vertrauensmänner der 103. Partei**

- Julius Bruhns, Neue Graupenstraße 5 6.
- Carl Czeckay, Friedrichstraße 72, II.
- Hermann Zimmer, Minoritenhof 4, I.

**Adressen**

**Der Breslauer Gewerkschafts-Vorsitzende**

1. Banarbeiter Albert Kanger, Hinterhäuser 7, II.
2. Bildhauer Paul Viehl, Brunnensstraße 31.
3. Böttcher Bruno Zischke, Mehlstraße 61.
4. Brauer Paul Nieße, Wörtherstraße 12, IV.
5. Buchbinder Georg Kasse, Bienenstraße 16.
6. Buchdrucker Karl Fiedler, Kreuzstraße 43/45.
7. Buchdrucker-Gehilfen-Arbeiter Rudolf Budewig, Siebenhufenerstraße 69, III.
8. Eiselen Seltenhorn, Trebnitzerstraße 12.
9. Dachdecker Max Kadur, Trebnitzerstraße 36.
10. Former Wilhelm Otto, Weinstraße 35.
11. Goldarbeiter Carl Hart, Sonnenstr. 33.
12. Glaser Alfred Ciele, Reuschstraße 2, IV.
13. Glaschleifer Menzel, Leisingstraße 9.
14. Handlungsgehilfe Oskar Heymann, Nachodstraße 1.
15. Holzarbeiter August Hecker, Hirschstraße 63, II.
16. Hutmacher Paul Heypper, Brigittenthal 20, I.
17. Handelskassensarbeiter H. Zimmer, Salzstraße 31, auch rittenhof 4.
18. Handschuhmacher Amand Kuschnick, Kegerberg 23.
19. Kupferchmied Wilhelm Albrecht, Brunnensstraße 4, II.
20. Lederarbeiter Max Knappe, Langestraße 64.
21. Steinbrucker Otto Forchmann, Nachodstraße 6.
22. Maschinist (Wasser-) Hermann Plath, Werberstraße 30.
23. Maschinist (Land-) Heinz Speer, Wabigstraße 23, D. I.
24. Maurer Heinrich Köster, Neuenweltgasse 30, I.
25. Metallarbeiter Max Kordigle, Mariannenstraße 18.
26. Klempner Paul Schumacher, Fleischauerstraße 18.
27. Maler Otto Albrecht, Leuthenstraße 3.
28. Müller August Boremski, Salzstraße 20.
29. Porzellanarbeiter Richard Aitenfelder, Beckenstraße 30.
30. Schiffbauer Gottfried Gänicke, Lange Gasse 18, ptr.
31. Schiffer Paul Schulz, Friedrich-Karlstraße 55.
32. Schuhmacher Paul Thater, Urulinerstraße 23 und 2 Herrmann, Schiefwerberplatz 9.
33. Schneider Franz Ohla, Messergasse 1.
34. Steinmetz Ernst Demort, Sedanstraße 20.
35. Steinseher Paul Mohaupt, Wörtherstraße 5.
36. Stukkateur Robert Dittmann, Heinrichstraße 11.
37. Zigarrenmacher Paul Döner, Beckenstraße 58.
38. Seiler R. Dittmann, Große Dreilindengasse 4.
39. Töpfer Hermann Neuberger, Uferstraße 21.
40. Tergeher Fritz Peter, Hohenzollernstraße 8.
41. Tapezierer Wilhelm Gramatz, Freiburgerstraße 33.
42. Sattler Herm. Barnowsky, Lousienstraße 4.
43. Zigarrenfortirer Adolf Grabowski, Goldene Rabegasse 44.
44. Zimmerer Karl Hansel, Nikolaistraße 59, II.

**Gewerkschaftskarteil.** Vorsitzender: Emil Meißner, Messergasse 18/19. Kassirer: Max Geisler, Kohlenstr. 7.

**Arbeiter-Vertreter-Verein.** Vorsitzender: Herm. B. Sonnenstraße 26, S. IV.

**Verein der Gewerbetreibenden-Vereiner** (Arbeiter) Obmann: Hermann Prosig, Sonnenstraße 26, S. IV.

**Verein der Gesellenausgänge.** Obmann Paul S. Brigittenthal 17, I.

Adressen-Veränderungen sind umgehend dem Vorsitzenden Gewerkschaftskarteil's, Emil Neutrich, Messergasse 18/19, theilen.

Meinen werthen Kunden  
mit gefälligen Nachsicht, daß ich mein  
**Schuhwaarengeschäft**  
von Scheinigerstraße 19 nach  
**Ottostraße 48**  
Gute Kostenträge verlegt habe und das allbekannt

**Schuhgeschäft** nur  
unter meiner Leitung weiter führe.  
**E. Gräbsch**  
Schuhmachermeister  
Ottostraße No. 48  
Gute Kostenträge. 1154

**Reste**  
zu Herren-Anzügen 4 Mk.  
Hosenreste . . . . . 2 Mk.  
Reise zu Paletots 1 Mk.  
Reise zu Aragen und Capes  
das Neudee Spotbilig.  
Sammet, Krimmer und  
Plüsch, Meter v 60 Pf. an  
Pargentstraße, Nr. 29 Pf.  
nur 98

**Tiehauer's Bekleidungs,**  
60 Schmiedebücke 60  
Erstes Viertel vom Ring.

Stempel, Petschafte, Schablonen, Kl. Druckerreisen, am besten bei  
**M. Hübsch**  
Hintermarkt 97,  
M. Hübsch  
Maister gratis.

**Damen - Filzhüte**  
955  
billig direct in der Fabrik  
Neue Graupenstraße 11, Hof,  
**Freund & Krebs.**  
Filzhüte werden modernisiert.

**Helene Koehler,**  
empf. i. gr. Ausw. u. bill. Preis  
Stränpfe, Chrysollits,  
Gedicht, Salzen,  
Indra, Krage,  
Spitze, Granat,  
Süden, Goldstränge,  
Schürze, Saker.  
**Kurzgasse 24,**  
2. Haus v. d. Fried.-Carth.

**Bilder-Einrahmungen**  
in jeder Preislage. 1112  
große Auswahl jeder Art von  
**Bilder und Spiegel.**  
Geschm. Bilder von  
Liebknecht, Lassalle u. s. w.  
Bild 3 Mk., kleinere 1 Mk.

**Gardinen-stangen**  
und Zierstangen  
ausländischer Glanz-Ästhetik.  
**A. Paetzel, Paulstraße 5.**  
Reifenstr. 7 und Paulstr. 27.

Alle Arten Uhren u. Gold-  
waaren, sowie Reparaturen  
1005 emeichelt billigst  
Gustav Reibstirn, Uhrmacher,  
70, Friedrich-Wilhelmstr. 70.

**Liederbuch**  
von  
**Max Kegel.**  
Preis 40 Pfg.

**Puppenwagen**  
Puppenportwagen, Arbeitsst  
Kinderwagen, Arbeitsstän  
Kinderportwagen, Notenstän  
Reiseförbe, Blumentis  
Waschkörbe, Stühle,  
Marktkörbe, Patent-Kinder  
Papierkörbe,  
sowie alle Sortwaaren in größter Auswahl  
zu auffallend billigen Preisen.  
**B. Suchantke,**  
Ohlauerstr. 13, ptr., I. u. II. Stg.

**Langenbielauer Leinwand-Ha**  
Jnlets, Jüchen, Gardinen, Wachstein  
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, wei  
blaue Blousen, flanelle, Barchente etc., in Fabrik  
**G. Völkel, Kriedrich-Wilb.-Str.**  
Neu erschienen:  
**Das hungernde Russland**  
Reiseindrücke,  
Beobachtungen u. Untersuchunge  
von  
Dr. C. Lehmann u. Parvus.  
Mit vielen Abbildungen und einer Karte des  
russischen Hungergebiets.  
Erscheint in 10 Heften à 40 Pfg., broschirt 6,40  
entw. Leinwand gebunden 7,50 Mk.  
In Bezugs bei den Buchhandlungen und Verlegern

Stadt-Theater.

Sonabend: Die Zänkerflöte. Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr: Donna Diana. Abends 7 1/4 Uhr: Die Jüdin. Montag: Mitanou.

Lobe-Theater.

Sonabend: Die Dame von Marim. Sonntag Nachmittag 8 1/2 Uhr: Der Raub der Sabinertinnen. Abends 7 1/2 Uhr: Die Dame von Marim. Montag: Heber unsere Kraft.

Thalia-Theater.

Sonntag: Der Bibliothekar. Freie Religionsgemeinde. Erbauungshalle Grünstr. 6. Sonntag, den 21. Oktober, Vormittags 9 1/2 Uhr: Erbauung: Pred. Tschirn. Thema: 1182 Der persönliche Gott.

Zeltgarten.

Das ganz neue Programm 10. bis 31. Oktober, ist das Beste, was der Zeltgarten bisher geboten hat. Mit Programm mit 14 abendlichen Nummern, darunter abendliche noch 9 1/2 Uhr: Die Bildsäule 6 Newmann's.

Circus Wulf.

Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittag 4 Uhr u. Abends 8 Uhr: 2 grosse Fest-Vorstellungen. Zur Nachmittagsvorstellung Kind frei. Weitere Kinder zahlen auf allen Plätzen mit Ausnahme der Gallerie halbe Eintrittspreise. In beiden Vorstellungen: Luigi Moglias 3 Akrobaten-Affen. Das weltberühmte Pony-Orchester. Festspiele aus der Zeit Ludwig XV. (Letzte Sonntags-Aufführungen). Montag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr: Grosse Vorstellung mit neuem Programm.

Arbeiter - Radfahrer - Verein.

Montag, den 22. d. M. Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Arbeiter - Radfahrer - Verein.

„Häslicht“. Von jetzt ab jeden Sonntag nach dem Ersten, Nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft bei Gassenen Kob. Jakob in Häslicht. Bei gutem Wetter Sonnabend, den 27. d. M., Abends Punkt 7 Uhr Fahrt nach Breslau vom Vereinslokal aus. Um zahlreiche Theilnahme ersucht Der Vorstand.

Arac Rum Cognac

selbst importirt en gros u. en detail f. Wünsche u. Glühweinextrakte. Grosse, Ananas, Sargander, Süßer Wein u. Fenchel, Grogg-Spezial. f. Original- und Tafel-Sliqueure. Annaberger Klosterbitter, Kapuziner, Karthäuser, Allash, Curacao, Cacao. Nachod. Magen- und Cholera-Bitter, t. Bresl. Korn in Wein abgez., Apfelwein, Johannisbeerenwein, Himbeer- und Zitronen-Simonsbräu, Obst- und Wein-Essig, f. Tafel-Mostich. Denat. Spirit., zu Glühlichtlampen, Fenchelöl 841

Hermann Seidel,

Breslau, Ring 27. Telefon No. 8. Verkaufsstellen: In Anstalt in Breslau, in Grotto in Hof. Prof. Zahn-Arzt Alfred Freund. Fähr-Winkelstr. 12, II. (Wachst.) Eröffnung 1. u. 3. Nov. 1900. 11. Maschine Preis, Leihzahlung 12. 1181

Lucas Nachf. Fraenkel

BRESLAU 54, Schmiedebrücke 54. Grösstes und ältestes Strickgarn-, Strumpfwaren- und Tricotagen-Geschäft am hiesigen Platze

En gros En detail

empfeilt zur Winter-Saison sein colossales Lager in:

Handschuhen Strumpfwaren

Damen-Handschuhe Damen-Strümpfe Herren-Handschuhe Kinder-Strümpfe Kinder-Handschuhe Herren-Socken Kniewärmer

Tricotagen Kopf-Shawls

Kinder-Anzüge grosse Auswahl in Wolle, Seide, Chenille

Herren-Normalhosen Tellerkmützen riesiges Sortiment

Damen-Normalhosen Kinder-Capotten das Neueste, was die Saison bietet.

Herren-Normal-Hemden Herren-Normal-Hemden Unter-Tailen Leiblinden

Herren- und Damen-Jacken

Gestrickte Herren- u. Knaben-Westen.

Auswahlsendungen nach Auswärts franco.

Bei Einkauf von 10 Mk. an gewähre 4% Rabatt.

Das ca. 60 jährige Bestehen der Firma garantirt für nur tadellos vorzügliche Qualitäten und aussert ordentlich billige Preise.

Sozialdemokratischer Verein.

Montag, den 22. October, Abends 8 1/2 Uhr.

Mitglieder-Versammlung

in den 3 Tauben, Neumarkt 8.

Tagesordnung: 1. Die Stadtverordnetenwahl. — Aufstellung der Kandidaten. 2. Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlr. dem Besuch ladet ein Der Vorstand

Aufnahme neuer Mitglieder!

Volks-Vorstellung im Thalia-Theater.

Sonntag, den 21. Oktober 1900, Nachmittags 3 1/2 Uhr:

Medea.

Trauerspiel von Franz Grillparzer.

Preise der Plätze: 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Billets in der „Volkswacht“, Neue Graupenstrasse 5/8.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 21. Oktober 1900 Nachmittags-Vorstellung.

Medea.

Trauerspiel in 4 Akten von Franz Grillparzer. Regie: Herr Regisseur Runge.

Personen: Kreon, König von Korinth. Kreon's Tochter. Jason. Medea. Gora, Medea's Nichte. Ein Herold der Amphiphionen. Ein Landmann. Ein Sklave. Eine Sklavin. Medea's Nichte.

Nach dem 2. Akte Pause.

Kasseneröffnung 3 Uhr. Anfang 3 1/2 Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 1/2 Uhr: Der Orestes.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

En gros.

En detail.

Kirsch & Epstein

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik Reuschestr. 60/61, Neubau, I. u. II. Etage.

Jaquettes in Eskimo, Plüsch und Krimmer von 8 1/2 bis 30 Mk. Kragen in Astrachan, Krimmer und glatten Stoffen lose von 2 1/4, 3 1/2, 5 bis 30 Mk. anlgd. 7 1/2, 9, 10, 35

Jaquettes in Double und Mirza mit neuesten Verschnürungen von 3, 4, 5 bis 25 Mk. Golf-Capes in neuesten Farben und Stoffen von 5 1/4, 7, 8 bis 30 Mk.

Kalb-Paletots letzte Neuheiten in allen Farben und Grössen von 8, 9, 10 bis 40 Mk. Abend-Mäntel in allen Farben wattirt von 8, 9, 10 bis 45 Mk.

Kinder-Jaquettes für jedes Alter von 2, 3, 4 bis 15 Mk. Kinder-Käpfer in allen Farben u. Ausführung. von 3, 4 1/2, 6 bis 20 Mk.

Geöffnet: Sonntags von 7 1/2—9 Uhr und von 11—2 Uhr.

Montag, den 22. Oktober 1900, Abends 7 Uhr im Saale des „Russischen Kaisers“, Rathhaus-Strasse, Ecke Neue Jannern-Strasse:

Gr. öffentliche Versammlung

aller in der Schuh- und Schäftebranche beschäftigten Personen.

Tagesordnung: 1. Die Lage unseres Gewerbes. 2. Vorlegung des Lohnurtheils durch die Lohnkommission. 3. Das Krankenversicherungsgesetz und seine Reform.

Die Herren Arbeitgeber sind zu dieser Versammlung eingeladen.

NB. Die Referenten über die verschiedenen Punkte werden in der Versammlung bekannt gegeben.

Frauen sind eingeladen. Die Lohn-Commission.

Entree 10 Pfg.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Magistrats vom 18. d. Mts. betreffend das Verzeichnis der gewählten Ergänzungswahlmänner haben sich einige Fehler eingeschlichen, welche hierdurch richtig gestellt werden.

Im Bezirk 267 muß es heißen: Jacoby (nicht Jacoby). Zwischen Bezirk 323 und 326 muß es heißen: 325 (nicht 335). Im Bezirk 388 muß es heißen: Hegewald (nicht Hegerwald).

Vorläufige Anzeige.

Den hochgeehrten titl. Benohnern von Breslau und Umgegend hiermit die ergebenste vorläufige Anzeige, daß das

Eppmann'sche Panoptikum am 1. November Ohlanerstrasse 12 eröffnet wird.

Alles Nähere spätere Annoncen und Plakate. Mit vorzüglichster Hochachtung

E. Raschke (Eppmann's Nachf.)

Max Fein

Special-Haus

Damen-Putz.

Reusche-Strasse 8/9.

Grosse Auswahl, Billigste Preise.

Modernisirungen schnellstens.

Mez-Seide, Marke „Spindel“.

Paul Hahn Photographisches Atelier

das Beste und Vortheilhafteste gegenüber der Salvatorkirche.

12 Wälbilder 4,50 Mk.

A. Schaeider Glaserei

Anderssenstrasse 28

BRESLAU, Schmiedebrücke 13

Mez Vater & Söhne, Freiburg i. B.

Garantirt leicht gefärbt, 1905 und Bildervermehrungen.

Bunglan.

Um Irrthümer richtig zu stellen, erkläre ich hiermit, daß der Schneidermeister Paul Gerlicke nicht mir, sondern ich ihm ge-

hörtigt habe, als ich aus seiner Arbeit ging, und daß es demnach nicht der Wahrheit entspricht, daß ich von ihm entlassen worden sei.

Weil ich Mitglied des Fachvereins geworden bin, gez. August Plewa

117

AVIS!

Schon in einigen Tagen erscheinen die amtlichen Prospekte der

besten

Lotterie

der Welt.

Nachdem bisher keine andere Lotterie so grosse Gewinnchancen geboten und mit einer so bedeutenden Anzahl von grossen Treffern dotirt wurde, ist es voraussichtlich, dass die Loose, welche die grösste Garantie besitzen, lange vor Ziehung vergriffen werden.

Es ist daher empfehlenswerth Prospekte rechtzeitig zu bestellen, welche auf Verlangen gratis und franco geliefert werden.

Auf Grund dieser Prospekte eingehende Aufträge werden am ehesten berücksichtigt.

Bestellungen mit genauer und leserlicher Adresse versehen, sind zu richten unter

„AMTLICHER PROSPEKT“ an Haasestein & Vogler A. G., Breslau. 1164

1164

Robert Schuppe

Haarfabrikant, Nicolaistr. 34

Rob. Schuppe

emphiehlt sein

assortirtes Lager

in

eleganten, sauber gearbeitet.

Herren- u. Knaben-Hüten

zu billigsten Preisen.

Bitte genau auf Firma zu achten!

**Für jede Dame**

ist es von „grösstem Interesse“, dass wir vom heutigen Tage ab

**unsere Fabrikate**

in den zeitweise übernommenen Localitäten

**Ohlauerstrasse 87** 1180

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf gestellt haben.

Wer also

Bedarf in Damen-Confection hat, wolle vor dem Einkauf unsere

Schaufenster in Augenschein nehmen.

**Gebr. Jacoby**

Damen-Mäntel-Fabrik

**Ohlauerstrasse No. 87.**

**Herren-Moden nach Maass**

in der Preislage

von 36, 40, 45, 50 etc. etc.

**Für Herren**

empfehlen wir unser grosses Lager fertiger

**Paletots** 18, 20, 25, 27, 36-45 Mk.

**Kragen-Mäntel** 18, 20, 24, 25-36 Mk.

**Joppen** 5, 5.50, 6, 7, 8, 9 - 15 Mk.

**Beinkleider.** 3, 4, 5, 6, 7-12 Mk.

**Anzüge** 24, 25, 27, 30, 36-45 Mk.

Specialität: **Braut-Anzüge.**

**Für Knaben**

empfehlen wir unsere

**Special-Abtheilung** fertiger

**Haus- und Schul-Anzüge**

**Paletots**

**Mäntel**

**Pyjaks**

**Joppen**

**Mützen**

Einzelne Beinkleider.

Jede Preislage ist am Lager.

**Pariser & Strassner**

**Breslau**

Ring 36/37.

Grösste Auswahl.

Wir bieten stets

das Neueste, Beste und Preiswertheste.

Man beachte die Schaufenster.

**„Wohlfahrt“**

Krankenkasse für ganz Deutschland zu Berlin G. S. 135,

staatlich genehmigt für ganz Deutschland und unter

**Staats-Oberaufsicht.**

Selbst Grundtage - Gültigkeit Versicherungsverhältnisse

- Energie Entschädigung - Billige Beiträge - Hohes

Kapital - und Zinsbegeld.

Nachnahmefähig jede gesunde Person im Alter von

14-55 Jahren, event. 1039

**ohne ärztliche Untersuchung.**

Bisher wurden bei der Kasse über 14000000 Annahmearträge

mit ca. 100000000 Mark pabelndem Krankengeld gestellt.

Zum Eintritt laden ein u. jede weitere Auskunft ertheilt dem:

**Die Sub-Direction:**

Richard Fischer, Breslau, Weichselstrasse Nr. 12, III.

Zählungsbüro: neben jederzeit lebende Verwaltung.

**J. Schneider,**

früher J. Harzoll,

**Schuhmachermeister,**

**Gräbischenerstrasse 45**

ist bekannt durch

große Auswahl

und

billige Preise.

Beste

Bezugsquelle

für selbstgefertigte

**Herren-Gamaschen**

von 6,50-8,00 Mk. 971

sowie

**Stiefeletten,**

große Auswahl d. Filzschuhen

für Herren, Damen und Kinder

stets vorräthig.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

**Herrenhüte**

ist billig und gut faust man

**19 Schmiedebrücke 19**

neben d. Brauerei, am Aufbaum.

**Uhren-Special-Geschäft.**

von

**Hermann Bock, Breslau.**

Uhrmacher u. Uhrenhandl., Blücherplatz 19,

empfehle unter mehrjähriger Garantie 1030

schöne Uhren zu billigsten Preisen.

Goldene Damen-Uhren von 18 Mk. an

Großartige Auswahl.

Reparaturen schnell und billigst.

**Vor Erfüllung**

schützt man sich am Besten durch

regelmäßige Beobachtung eines

geprüften Fensterthermometers.

Beste Instrumente empfiehlt:

**Adolf Heidrich**

Optiker u. Mechaniker

Specialist für das Brillengeschäft

Stadtheater geradeüber. 1166

**Nähmaschinen.**

sehr zu erhalten, 20, 25, 30

u. 40 Mk. neue u. 45 Mk. an

Salz Freund, Breitestr. 45. 1022

**Cacao**

von H. Pohl

für Reinheit und höchsten Nährwerth garantiert.

Cacao IV 1,20

Cacao III 1,40

Cacao II 1,60

Cacao I 2,00

wird in bezügl. Preislagen von keiner Concurrenz

übertroffen.

**Chocolade, garant. rein, p. Pfd. 90 Pf. bis 3 Mk.**

**B. Pohl, Neumarkt 16 u. Filialen.**

Special-Geschäft 1101

der Cacao-, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Industrie.

Neu eröffnet: **Neue Taschenstr. No. 8.**

Sonntag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

Wer sich der Arznehmlichkeit theilhaftig machen will,

**Möbel auf Abzahlung**

ebenfalls billig zu kaufen, wie gegen baar, der wende sich ver-

trauensvoll an Breslaus größten Abzahlungsbayar von

**S. Osswald, nur Schuhbrücke 74.** Besonders empfehlens-

wert für

**Brautausstattungen,**

Seitstühle u. Matrasen, Schränke, Verticours, Nach-

tische, Waschtische, röhrt u. imitirt, Spiegel, Tisch u.

Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Grosse Auswahl Kinderwagen, Gardinen,

Teppiche und Tischdecken.

Anzüge für Herren u. Knaben, Mäntel für Damen u. Mädchen,

Ueberzieher, Hosen u. Westen, Jaquetts, Umhänge, Blousen.

**Manufacturwaaren,**

besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Leinen,

Damast, Bettzeug, Handtücher etc.

Neu angekommen: **Fertige Damenkleider.**

**S. Osswald, Waaren-Credit-Geschäft,**

**BRESLAU, Schuhbrücke 74, 1. u. II. Etage.**

Anzahlung ein kleiner Theil. - Kunden ohne Anzahlung. - Ankäufe gern gekauft.

Beamte erhalten Credit, auch nach ankerhalb; event. ohne Anzahlung.

Sonntag geöffnet von 8-9 u. 11-2 Uhr.

**Neu eröffnet!**

**Geschäftshaus**

für Gardinen, Portiären, Teppiche,

Läuferstoffe, Wachstuche, Büchen, Futter-

stoffe, Ericotagen, Wollwaaren, Glansen,

Küche, Wäsche, Cravatten, Capisserie-

Waaren und sämtliche Artikel zur

Schneiderei in sehr großer Auswahl

zu staunend billigen Preisen.

**Damen-Hüte**

aparte nice Neuheiten.

Aufträge nach ankerhalb werden promptest

ausgeführt. 1150

Bei Einkäufen von 3 Mark an gewähre eine

elegante Gratis-Beilage.

**M. Liebermann**

Friedrich-Wilhelmstr. 12

neben Café, am Wachtplatz.



Streifen.

Girschberg, 18. Oktober. Ueberfall. Der hiesige Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: Heute Morgen...

Landeshut, 18. Oktober. Die Mitglieder-Versammlungen des sozialdemokratischen Wahlvereins finden von...

Silberberg, 17. Oktober. Entsetzliche Rohheit. Der hiesige...

Gürtel, 18. Oktober. Beim Spielen mit Streichholz...

Kandau, 17. Oktober. Selbstmordversuch. Unter...

Kauban, 17. Oktober. Verhaftung. Ungeheures Auf...

Freitwaldau. Agitationstour. Am Sonntag, den 18. Oktober...

Priebus in Zukunft ebenfalls finanziell mit thätig sein. Mögen...

Bunzlau, 18. Oktober. Die Aufhebung der Biersteuer...

Bunzlau, 18. Oktober. Gestern früh erhängte sich in der Nähe...

Alt-Warthau, 18. Oktober. Agitation. Am letzten Sonntag...

Alt-Warthau, 19. Oktober. Partei-Versammlung. In einer...

Greiffenberg, 19. Oktober. Opfer der Diphtheritis. Der...

Münsterberg, 18. Oktober. Mord? Kürzlich wurde in...

Neustadt, 18. Oktober. In der Generalversammlung...

Beuthen OS., 18. Oktober. Ein großer Einbruch. Die...

den Mann gebracht. Er behauptet, die Uhren von einem Ungar...

Schwientochowitz, 17. Oktober. Grubenunfall. Heute...

Zaborze, 18. Oktober. In eine eigenartige Gefahr. In...

Zaborze, 19. Oktober. Gestern Mittags nach sich in seiner...

Zaborze, 19. Oktober. Wieder ein Gattenmord? Montag...

Abrechnung d. Gewerkschafts-Partei Bunzlau u. Umgegend für das Jahr 1899/1900.

Table with financial data: I. Kassenbestand vom 18. 10. 1899 111.75 Mt., II. Von den Gemeindefächern: Verband der Typsetzer, Holzarbeiter, Steinarbeiter, Metallarbeiter, Zimmerer, Buchbinder, Schneider, Maurer, Schuhmacher, III. Ueberschüsse von Vorträgen und diverse Einnahmen 81.34, Ausgabe: Streit-Unterstützung an andere Berufe 55.80 Mt., Zinse 29.55, An den Gesangsverein 'Vorwärts' (hier) 20.-, Porto und Schreibmaterial 5.15, Diverse Ausgaben 60.25, Summa 170.75 Mt., Einnahme 293.89 Mt., Ausgabe 170.75, Kassenbestand am 9. 10. 1900 123.14 Mt., Oswald Enders, Kassier., Revidirt und für richtig gefunden August Römmer, August Horn, Polgarbeiter.

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 18. Oktober. Während sich bei der letzten Gewerbegerichtssitzung das Verdict zur Be...

Immer mehr!

Georg Herwegh. Überall Geschrei nach Brot, Vom Atlas bis Archangel! In halb Europa Hungernoth, Im halben bit'ter Mangel!

Aus aller Welt.

Eine gebrochene Ordnungsfäule. Der Pastor Köhn in...

Auch eine Antränungsarbeit. Zu dem geplanten Kaiserbeuche im Wuppertal am 13. d. Mt. hatten u. A. auch die...

Ueber den Aufstieg des Zeppelinschen Luftballons wird von Professor Herzfeld noch folgender Bericht mitgeteilt...

Ueber ein entsetzliches Jammerbild berichtet die in Wien erscheinende 'Arbeiterzeitung'. Es giebt Orte in der Großstadt...

# Neu eröffnet!

Nach erfolgtem Umbau empfehle ich mein großes Lager in

## Lampen Porzellan- und Steingutwaaren Haus- und Küchengeräthen Geschenkartikeln

zu außerordentlich billigen Preisen, in größter Auswahl.  
Als ganz besonders vorthellhaft empfehle ich um für neuankommende Waaren Platz zu schaffen:

### Glaswaaren.

Wassergläser in allen Mustern	7 Pf.
Bierbecher	6 "
Bierbecher mit ff. Goldrand	10 "
Butterdosen, klein	15 "
do. groß	28 "
Liquorgläser	6 "
Glaster	7 "
Citronenpressen	15 "
Groggläser	10 "
Weingläser	8 "
Glaschüsseln	15, 20 u. 25 "
Zuckerkörbe	8 u. 15 "

### Lampen.

Tischlampen, alab., groß	Stück 1.15 Mk.
do. ff. gelben. Fuß	1.90 "
do. bunt, ff. Fed., Schirm	2.25 "
Nachtlampen	0.30 "
do. bunt gemalt	0.45 "
Wandlampen mit Rundbrenner	0.48 "
do. groß mit Ziegelschirm	1.20 "
Hängelampen mit Zug	3.75 "
Impeln, grün, blau und gelb	1.90 "

### Porzellan.

Coffeeservice, ff. dec., Stöhl.	Stück 2.60 Mk.
Coffeetöpfe	17 Pf.
Coffeetöpfe mit Zehler	30 "
Coffeetassen	Paar 10 "

### Steingut.

Compotieren von 5-30 Stk. per Stück	Stück
Waschschüsseln, groß, mit Zehler	25 Pf.
Esteller, groß mit Zehler	3 "
ff. dec. bunte Kindertassen	Paar 15 "
Beringskasten mit bunt. Fuß	Stück 1.60 Mk.
Blaue Handtrollen	35 "
Weißer Handleuchter	15 "

### Petroleumkannen,

ff. bronziert, blau oder braun,	
zu 1 Liter	Stück 32 Pf.
1 1/2 "	38 "
2 "	42 "
3 "	58 "
Kohlenkannen mit Holzbeden	88 "
do. do. groß	1.00 Mk.
Kohlenschaufeln	16 Pf.
Waschbretter, groß	45 "
Gasglühlichtglieder, ff. doppelt gefußt	10 "
prima Glühkörper	25 "
Stuhlhitze, groß, gelb lackirt	25 "

Reizende Nippfiguren von 8 Pf. an	
franz. Caffemöhlen	Stück 90 Pf.
Kohrmatten, groß	25 "

### Waschgarnituren

mit bronz. Ständer, Holzbeden, Kreuz und Seifenmaß in Steingut, Siretelmuster, Stück 1.75 Mk.	
do. mit weiß email. Gefäß	Stück 1.85 Mk.
Grünzettelagieren mit 6 Trenchen	1.20 "

### Emallirte Waaren.

Eimer mit ff. Zehler	Stück 75 Pf.
Wasserkannen mit ff. Zehler	90 "
Waschbecken	60 "
Espe in allen Größen von 10 Pf. an	

### Gusseisernes Geschirr Holzschäffer und Wannen Bestecks

Coffee-, Bier- und Liquentervice u. u. zu allerbilligsten Preisen.

# Alfred Teuber

50 Friedrich-Wilhelmstr. 50.

# Um den colossalen Andrang

Sonntags von 11 bis 2  
zu vermeiden, gewähre dem Publikum 2% welches seine Einkäufe 2% von 7 bis 9 besorgt.

## Deutsches Kaufhaus, Ohlauerstrasse 45 b.

neben dem Bezirks-Commando.

### Abtheilung I. fertige Herren-Garderobe.

Herrn-Anzüge, blau, braun Cheviot	9.50 Mk.
Herrn-Anzüge, engl. Stoff	12.50 Mk.
Herrn-Anzüge, i. Chev. Stammgen., bl. schwarz.	14.50 Mk.
Herrn-Anzüge, Stammgarn II.	18.25 Mk.
Herrn-Anzüge, Stammgarn I.	19.75 Mk.
Herrn-Anzüge, Satin, blau, braun, schwarz	21.00 Mk.
Herrn-Anzüge, Mod. 2 reihig	26.50 Mk.
Herrn-Paletots in ant. Chev.	11.50 Mk.
Herrn-Paletots pr. Weimarer	19.50 Mk.
Herrn-Paletots do. m. Zeide	23.00 Mk.
Herrn-Paletots Hubertus auf Zeide	18.50 Mk.
Herrn-Paletots Prinz Eitel	24.50 Mk.
Herrn-Paletots Prinz. Waare	

### Abtheilung II. für Maaf-Garderobe.

Sämmtliche Sachen werden unter Garantie des guten Sitzes geliefert.

Ganz besonders empfehle meinen unzerreißbaren

#### Herkules-Anzug

Mt. 31.00, ferner schwarz Stammgarn

#### Anzug Prinz Heinrich

Mt. 37.50.

In allen Farben

#### Sport-Paletot Mk. 25.50

auf Seide 4 Mt. theurer.

#### Hamlet-Paletot Mk. 22.50

auch in allen Farben nach Angabe gearbeitet.

### Uhren und Goldwaaren



**Warnung!** Wollen Sie sich vor Schaden bewahren, so bitte darauf zu achten, dass sich mein Geschäft nur im Eckhause der Schmiedebrücke 56, Eingang Kupferschmiede-Strasse, vom Ringe aus links Seite, befindet.

# Umsonst Waaren

aller Art nach eigener Wahl

Das Bankwesen der Kaiserlichen und Königl. Rabatt-Sparbank

Die Rabatt-Sparbank ist eine Bank, die den Kunden die Möglichkeit bietet, ihre Ersparnisse zu verwalten und zu investieren. Die Bank bietet verschiedene Arten von Rabatt-Sparplänen an, die den Kunden die Möglichkeit bieten, ihre Ersparnisse zu verwalten und zu investieren.

Bei 10 Mark Guthaben, 10 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 100 Pf. an Guthaben von 5.00 Mark.

Bei 20 Mark Guthaben, 20 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 200 Pf. an Guthaben von 10.00 Mark.

Bei 30 Mark Guthaben, 30 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 300 Pf. an Guthaben von 15.00 Mark.

Bei 40 Mark Guthaben, 40 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 400 Pf. an Guthaben von 20.00 Mark.

Bei 50 Mark Guthaben, 50 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 500 Pf. an Guthaben von 25.00 Mark.

Bei 60 Mark Guthaben, 60 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 600 Pf. an Guthaben von 30.00 Mark.

Bei 70 Mark Guthaben, 70 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 700 Pf. an Guthaben von 35.00 Mark.

Bei 80 Mark Guthaben, 80 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 800 Pf. an Guthaben von 40.00 Mark.

Bei 90 Mark Guthaben, 90 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 900 Pf. an Guthaben von 45.00 Mark.

Bei 100 Mark Guthaben, 100 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1000 Pf. an Guthaben von 50.00 Mark.

Bei 110 Mark Guthaben, 110 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1100 Pf. an Guthaben von 55.00 Mark.

Bei 120 Mark Guthaben, 120 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1200 Pf. an Guthaben von 60.00 Mark.

Bei 130 Mark Guthaben, 130 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1300 Pf. an Guthaben von 65.00 Mark.

Bei 140 Mark Guthaben, 140 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1400 Pf. an Guthaben von 70.00 Mark.

Bei 150 Mark Guthaben, 150 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1500 Pf. an Guthaben von 75.00 Mark.

Bei 160 Mark Guthaben, 160 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1600 Pf. an Guthaben von 80.00 Mark.

Bei 170 Mark Guthaben, 170 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1700 Pf. an Guthaben von 85.00 Mark.

Bei 180 Mark Guthaben, 180 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1800 Pf. an Guthaben von 90.00 Mark.

Bei 190 Mark Guthaben, 190 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1900 Pf. an Guthaben von 95.00 Mark.

Bei 200 Mark Guthaben, 200 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2000 Pf. an Guthaben von 100.00 Mark.

Bei 210 Mark Guthaben, 210 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2100 Pf. an Guthaben von 105.00 Mark.

Bei 220 Mark Guthaben, 220 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2200 Pf. an Guthaben von 110.00 Mark.

Bei 230 Mark Guthaben, 230 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2300 Pf. an Guthaben von 115.00 Mark.

Bei 240 Mark Guthaben, 240 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2400 Pf. an Guthaben von 120.00 Mark.

Bei 250 Mark Guthaben, 250 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2500 Pf. an Guthaben von 125.00 Mark.

Bei 260 Mark Guthaben, 260 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2600 Pf. an Guthaben von 130.00 Mark.

Bei 270 Mark Guthaben, 270 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2700 Pf. an Guthaben von 135.00 Mark.

Bei 280 Mark Guthaben, 280 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2800 Pf. an Guthaben von 140.00 Mark.

Bei 290 Mark Guthaben, 290 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 2900 Pf. an Guthaben von 145.00 Mark.

Bei 300 Mark Guthaben, 300 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3000 Pf. an Guthaben von 150.00 Mark.

Bei 310 Mark Guthaben, 310 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3100 Pf. an Guthaben von 155.00 Mark.

Bei 320 Mark Guthaben, 320 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3200 Pf. an Guthaben von 160.00 Mark.

Bei 330 Mark Guthaben, 330 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3300 Pf. an Guthaben von 165.00 Mark.

Bei 340 Mark Guthaben, 340 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3400 Pf. an Guthaben von 170.00 Mark.

Bei 350 Mark Guthaben, 350 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3500 Pf. an Guthaben von 175.00 Mark.

Bei 360 Mark Guthaben, 360 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3600 Pf. an Guthaben von 180.00 Mark.

Bei 370 Mark Guthaben, 370 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3700 Pf. an Guthaben von 185.00 Mark.

Bei 380 Mark Guthaben, 380 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3800 Pf. an Guthaben von 190.00 Mark.

Bei 390 Mark Guthaben, 390 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 3900 Pf. an Guthaben von 195.00 Mark.

Bei 400 Mark Guthaben, 400 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4000 Pf. an Guthaben von 200.00 Mark.

Bei 410 Mark Guthaben, 410 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4100 Pf. an Guthaben von 205.00 Mark.

Bei 420 Mark Guthaben, 420 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4200 Pf. an Guthaben von 210.00 Mark.

Bei 430 Mark Guthaben, 430 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4300 Pf. an Guthaben von 215.00 Mark.

Bei 440 Mark Guthaben, 440 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4400 Pf. an Guthaben von 220.00 Mark.

Bei 450 Mark Guthaben, 450 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4500 Pf. an Guthaben von 225.00 Mark.

Bei 460 Mark Guthaben, 460 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4600 Pf. an Guthaben von 230.00 Mark.

Bei 470 Mark Guthaben, 470 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4700 Pf. an Guthaben von 235.00 Mark.

Bei 480 Mark Guthaben, 480 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4800 Pf. an Guthaben von 240.00 Mark.

Bei 490 Mark Guthaben, 490 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 4900 Pf. an Guthaben von 245.00 Mark.

Bei 500 Mark Guthaben, 500 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5000 Pf. an Guthaben von 250.00 Mark.

Bei 510 Mark Guthaben, 510 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5100 Pf. an Guthaben von 255.00 Mark.

Bei 520 Mark Guthaben, 520 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5200 Pf. an Guthaben von 260.00 Mark.

Bei 530 Mark Guthaben, 530 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5300 Pf. an Guthaben von 265.00 Mark.

Bei 540 Mark Guthaben, 540 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5400 Pf. an Guthaben von 270.00 Mark.

Bei 550 Mark Guthaben, 550 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5500 Pf. an Guthaben von 275.00 Mark.

Bei 560 Mark Guthaben, 560 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5600 Pf. an Guthaben von 280.00 Mark.

Bei 570 Mark Guthaben, 570 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5700 Pf. an Guthaben von 285.00 Mark.

Bei 580 Mark Guthaben, 580 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5800 Pf. an Guthaben von 290.00 Mark.

Bei 590 Mark Guthaben, 590 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 5900 Pf. an Guthaben von 295.00 Mark.

Bei 600 Mark Guthaben, 600 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6000 Pf. an Guthaben von 300.00 Mark.

Bei 610 Mark Guthaben, 610 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6100 Pf. an Guthaben von 305.00 Mark.

Bei 620 Mark Guthaben, 620 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6200 Pf. an Guthaben von 310.00 Mark.

Bei 630 Mark Guthaben, 630 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6300 Pf. an Guthaben von 315.00 Mark.

Bei 640 Mark Guthaben, 640 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6400 Pf. an Guthaben von 320.00 Mark.

Bei 650 Mark Guthaben, 650 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6500 Pf. an Guthaben von 325.00 Mark.

Bei 660 Mark Guthaben, 660 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6600 Pf. an Guthaben von 330.00 Mark.

Bei 670 Mark Guthaben, 670 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6700 Pf. an Guthaben von 335.00 Mark.

Bei 680 Mark Guthaben, 680 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6800 Pf. an Guthaben von 340.00 Mark.

Bei 690 Mark Guthaben, 690 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 6900 Pf. an Guthaben von 345.00 Mark.

Bei 700 Mark Guthaben, 700 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7000 Pf. an Guthaben von 350.00 Mark.

Bei 710 Mark Guthaben, 710 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7100 Pf. an Guthaben von 355.00 Mark.

Bei 720 Mark Guthaben, 720 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7200 Pf. an Guthaben von 360.00 Mark.

Bei 730 Mark Guthaben, 730 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7300 Pf. an Guthaben von 365.00 Mark.

Bei 740 Mark Guthaben, 740 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7400 Pf. an Guthaben von 370.00 Mark.

Bei 750 Mark Guthaben, 750 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7500 Pf. an Guthaben von 375.00 Mark.

Bei 760 Mark Guthaben, 760 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7600 Pf. an Guthaben von 380.00 Mark.

Bei 770 Mark Guthaben, 770 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7700 Pf. an Guthaben von 385.00 Mark.

Bei 780 Mark Guthaben, 780 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7800 Pf. an Guthaben von 390.00 Mark.

Bei 790 Mark Guthaben, 790 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 7900 Pf. an Guthaben von 395.00 Mark.

Bei 800 Mark Guthaben, 800 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8000 Pf. an Guthaben von 400.00 Mark.

Bei 810 Mark Guthaben, 810 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8100 Pf. an Guthaben von 405.00 Mark.

Bei 820 Mark Guthaben, 820 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8200 Pf. an Guthaben von 410.00 Mark.

Bei 830 Mark Guthaben, 830 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8300 Pf. an Guthaben von 415.00 Mark.

Bei 840 Mark Guthaben, 840 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8400 Pf. an Guthaben von 420.00 Mark.

Bei 850 Mark Guthaben, 850 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8500 Pf. an Guthaben von 425.00 Mark.

Bei 860 Mark Guthaben, 860 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8600 Pf. an Guthaben von 430.00 Mark.

Bei 870 Mark Guthaben, 870 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8700 Pf. an Guthaben von 435.00 Mark.

Bei 880 Mark Guthaben, 880 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8800 Pf. an Guthaben von 440.00 Mark.

Bei 890 Mark Guthaben, 890 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 8900 Pf. an Guthaben von 445.00 Mark.

Bei 900 Mark Guthaben, 900 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9000 Pf. an Guthaben von 450.00 Mark.

Bei 910 Mark Guthaben, 910 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9100 Pf. an Guthaben von 455.00 Mark.

Bei 920 Mark Guthaben, 920 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9200 Pf. an Guthaben von 460.00 Mark.

Bei 930 Mark Guthaben, 930 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9300 Pf. an Guthaben von 465.00 Mark.

Bei 940 Mark Guthaben, 940 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9400 Pf. an Guthaben von 470.00 Mark.

Bei 950 Mark Guthaben, 950 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9500 Pf. an Guthaben von 475.00 Mark.

Bei 960 Mark Guthaben, 960 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9600 Pf. an Guthaben von 480.00 Mark.

Bei 970 Mark Guthaben, 970 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9700 Pf. an Guthaben von 485.00 Mark.

Bei 980 Mark Guthaben, 980 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9800 Pf. an Guthaben von 490.00 Mark.

Bei 990 Mark Guthaben, 990 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 9900 Pf. an Guthaben von 495.00 Mark.

Bei 1000 Mark Guthaben, 1000 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10000 Pf. an Guthaben von 500.00 Mark.

Bei 1010 Mark Guthaben, 1010 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10100 Pf. an Guthaben von 505.00 Mark.

Bei 1020 Mark Guthaben, 1020 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10200 Pf. an Guthaben von 510.00 Mark.

Bei 1030 Mark Guthaben, 1030 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10300 Pf. an Guthaben von 515.00 Mark.

Bei 1040 Mark Guthaben, 1040 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10400 Pf. an Guthaben von 520.00 Mark.

Bei 1050 Mark Guthaben, 1050 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10500 Pf. an Guthaben von 525.00 Mark.

Bei 1060 Mark Guthaben, 1060 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10600 Pf. an Guthaben von 530.00 Mark.

Bei 1070 Mark Guthaben, 1070 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10700 Pf. an Guthaben von 535.00 Mark.

Bei 1080 Mark Guthaben, 1080 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10800 Pf. an Guthaben von 540.00 Mark.

Bei 1090 Mark Guthaben, 1090 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 10900 Pf. an Guthaben von 545.00 Mark.

Bei 1100 Mark Guthaben, 1100 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11000 Pf. an Guthaben von 550.00 Mark.

Bei 1110 Mark Guthaben, 1110 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11100 Pf. an Guthaben von 555.00 Mark.

Bei 1120 Mark Guthaben, 1120 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11200 Pf. an Guthaben von 560.00 Mark.

Bei 1130 Mark Guthaben, 1130 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11300 Pf. an Guthaben von 565.00 Mark.

Bei 1140 Mark Guthaben, 1140 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11400 Pf. an Guthaben von 570.00 Mark.

Bei 1150 Mark Guthaben, 1150 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11500 Pf. an Guthaben von 575.00 Mark.

Bei 1160 Mark Guthaben, 1160 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11600 Pf. an Guthaben von 580.00 Mark.

Bei 1170 Mark Guthaben, 1170 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11700 Pf. an Guthaben von 585.00 Mark.

Bei 1180 Mark Guthaben, 1180 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11800 Pf. an Guthaben von 590.00 Mark.

Bei 1190 Mark Guthaben, 1190 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 11900 Pf. an Guthaben von 595.00 Mark.

Bei 1200 Mark Guthaben, 1200 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12000 Pf. an Guthaben von 600.00 Mark.

Bei 1210 Mark Guthaben, 1210 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12100 Pf. an Guthaben von 605.00 Mark.

Bei 1220 Mark Guthaben, 1220 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12200 Pf. an Guthaben von 610.00 Mark.

Bei 1230 Mark Guthaben, 1230 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12300 Pf. an Guthaben von 615.00 Mark.

Bei 1240 Mark Guthaben, 1240 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12400 Pf. an Guthaben von 620.00 Mark.

Bei 1250 Mark Guthaben, 1250 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12500 Pf. an Guthaben von 625.00 Mark.

Bei 1260 Mark Guthaben, 1260 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12600 Pf. an Guthaben von 630.00 Mark.

Bei 1270 Mark Guthaben, 1270 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12700 Pf. an Guthaben von 635.00 Mark.

Bei 1280 Mark Guthaben, 1280 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12800 Pf. an Guthaben von 640.00 Mark.

Bei 1290 Mark Guthaben, 1290 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 12900 Pf. an Guthaben von 645.00 Mark.

Bei 1300 Mark Guthaben, 1300 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13000 Pf. an Guthaben von 650.00 Mark.

Bei 1310 Mark Guthaben, 1310 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13100 Pf. an Guthaben von 655.00 Mark.

Bei 1320 Mark Guthaben, 1320 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13200 Pf. an Guthaben von 660.00 Mark.

Bei 1330 Mark Guthaben, 1330 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13300 Pf. an Guthaben von 665.00 Mark.

Bei 1340 Mark Guthaben, 1340 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13400 Pf. an Guthaben von 670.00 Mark.

Bei 1350 Mark Guthaben, 1350 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13500 Pf. an Guthaben von 675.00 Mark.

Bei 1360 Mark Guthaben, 1360 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13600 Pf. an Guthaben von 680.00 Mark.

Bei 1370 Mark Guthaben, 1370 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13700 Pf. an Guthaben von 685.00 Mark.

Bei 1380 Mark Guthaben, 1380 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13800 Pf. an Guthaben von 690.00 Mark.

Bei 1390 Mark Guthaben, 1390 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 13900 Pf. an Guthaben von 695.00 Mark.

Bei 1400 Mark Guthaben, 1400 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14000 Pf. an Guthaben von 700.00 Mark.

Bei 1410 Mark Guthaben, 1410 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14100 Pf. an Guthaben von 705.00 Mark.

Bei 1420 Mark Guthaben, 1420 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14200 Pf. an Guthaben von 710.00 Mark.

Bei 1430 Mark Guthaben, 1430 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14300 Pf. an Guthaben von 715.00 Mark.

Bei 1440 Mark Guthaben, 1440 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14400 Pf. an Guthaben von 720.00 Mark.

Bei 1450 Mark Guthaben, 1450 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14500 Pf. an Guthaben von 725.00 Mark.

Bei 1460 Mark Guthaben, 1460 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14600 Pf. an Guthaben von 730.00 Mark.

Bei 1470 Mark Guthaben, 1470 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14700 Pf. an Guthaben von 735.00 Mark.

Bei 1480 Mark Guthaben, 1480 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14800 Pf. an Guthaben von 740.00 Mark.

Bei 1490 Mark Guthaben, 1490 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 14900 Pf. an Guthaben von 745.00 Mark.

Bei 1500 Mark Guthaben, 1500 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15000 Pf. an Guthaben von 750.00 Mark.

Bei 1510 Mark Guthaben, 1510 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15100 Pf. an Guthaben von 755.00 Mark.

Bei 1520 Mark Guthaben, 1520 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15200 Pf. an Guthaben von 760.00 Mark.

Bei 1530 Mark Guthaben, 1530 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15300 Pf. an Guthaben von 765.00 Mark.

Bei 1540 Mark Guthaben, 1540 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15400 Pf. an Guthaben von 770.00 Mark.

Bei 1550 Mark Guthaben, 1550 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15500 Pf. an Guthaben von 775.00 Mark.

Bei 1560 Mark Guthaben, 1560 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15600 Pf. an Guthaben von 780.00 Mark.

Bei 1570 Mark Guthaben, 1570 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 15700 Pf. an Guthaben von 785.00 Mark.

Bei 1580 Mark Guthaben, 1580 Pf. an, ganz gleich, aus welchem Geschäft, bis zu 1580